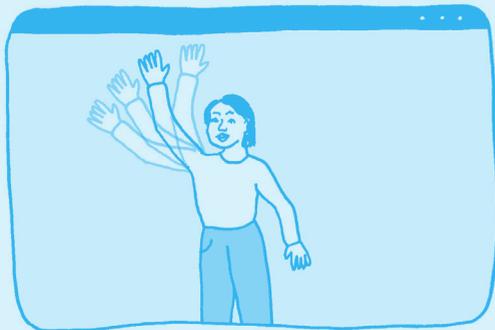
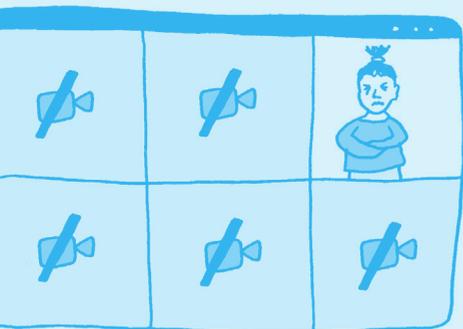


Webbing Theater Handbuch



Lasst uns Theater
online spielen!



Webbing Theater Handbuch

**Lasst uns Theater
online spielen!**

Webbing Theater Handbook:

Lasst uns Theater online spielen!

Autoren des Handbuchs: Žiga Auer, Jana Burger, Jaka Andrej Vojevec, Nežka Struc, Barbara Polajnar, Elly Jarvis, Sofia Casarrubia, Josipa Lulić, Bárbara Santos

Herausgeber: Barbara Polajnar, Nežka Struc

Übersetzung in die deutsche Sprache: Liviana Bath, Curanda Institut

Designer: Ena Jurov

Proofreader in English: Jaka Andrej Vojevec

Ljubljana, **Kulturno umetniško društvo KUD Transformator**

Zagreb, **Centar za kazalište potlačenih POKAZ**

Berlin, **KURINGA**

September 2022

Online-Handbuch

EINLEITUNG 7

KUD TRANSFORMATOR 11

KURINGA 12

Centar za kazalište potlačenih POKAZ 13

BEGRIFFE 15

Theater der Unterdrückten 17

Unterdrückung – ein zentraler Begriff des Theaters der Unterdrückten 18

Feministisches Theater der Unterdrückten 18

Theaterpädagogik 19

FALLSTUDIENS 21

KUD TRANSFORMATOR 23

Webbing Theatre Lab 23

KATIS (Professionelles Entwicklungsprogramm für Lehrer*innen, unterstützt vom Bildungsministerium): Theater im Web 26

POKAZ 31

Giraffen 31

KURINGA 33

Internationales Ma(g)dalena Netzwerk 33

KURINGA, POKAZ, KUD TRANSFORMATOR 43

Webbing Theatre Festival 43

LASS UNS (ETWAS) WEBBING-THEATER MACHEN! 47

Grundprinzipien 49

Namensspiel & Aufwärmen 51

Gruppenaufbau 55

Sinnesspiele und De-Mechanisierung 59

Inhalt Erstellen 68

Bildtheater 73

Zeitungs- oder Medientheater 79

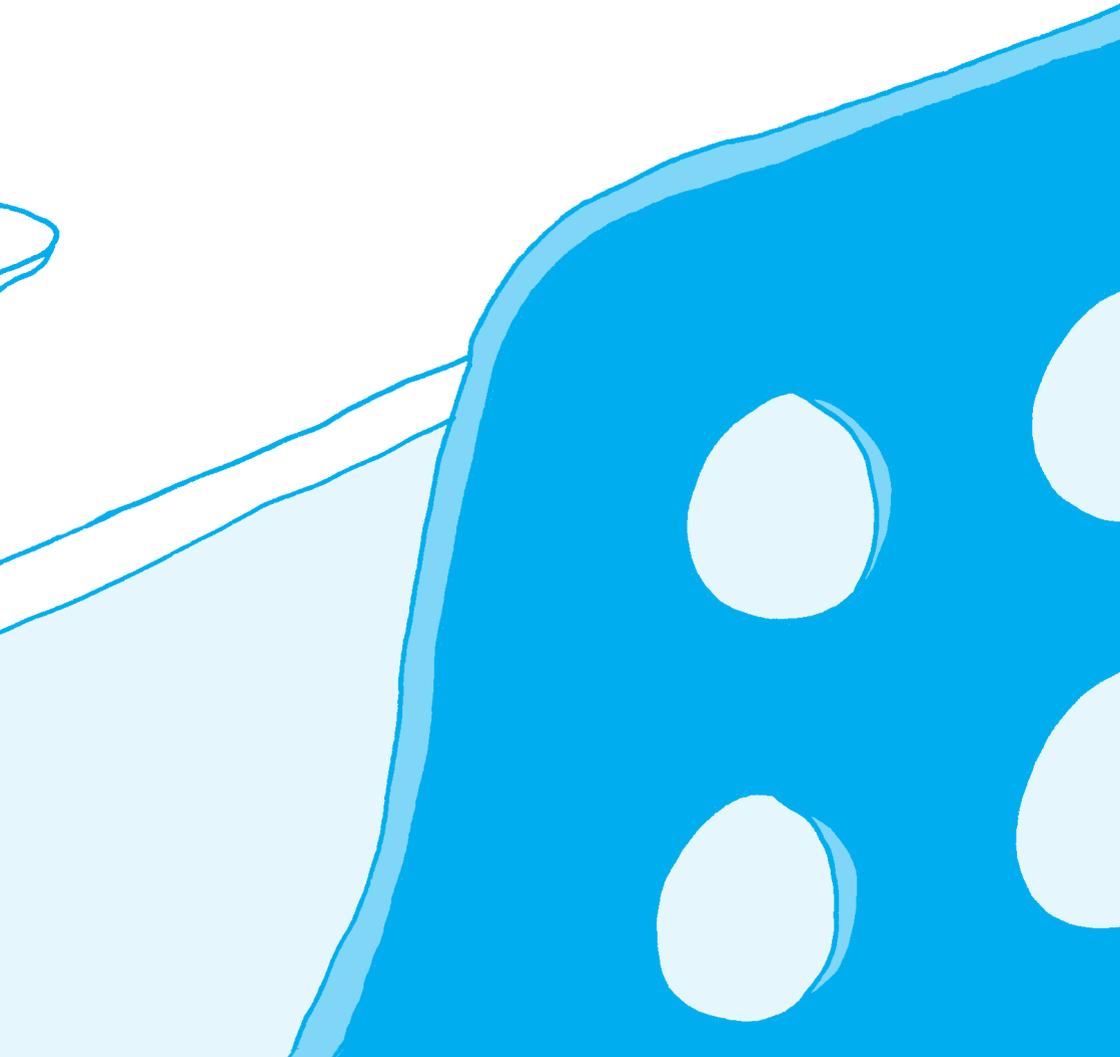
Ästhetik der Unterdrückten 83

Die Ästhetik der Unterdrückten 83

NACH VORNE SCHAUEN 89



EINLEITUNG





Liebe*r Leser*innen, Jugendarbeiter*innen, Pädagog*innen, Tutor*innen, Moderator*innen, TdU-Praktiker*innen.

In deinen Händen hältst du das „Webbing Theater“ Handbuch voller Übungen, Spiele und Techniken aus dem Bereich des Theaters der Unterdrückten und der Theaterpädagogik. Das Buch mit seinen Inhalten kann dich mitnehmen auf die Reise, online mit unterschiedlichen Zielgruppen zu arbeiten.

Der Ausbruch des neuen Coronavirus hat das Leben von uns allen sehr stark verändert und beeinflusst. Zu den am stärksten betroffenen Bereichen gehören das Theater und der Aktivismus, die auf zwischenmenschlichem Kontakt, Gemeinschaft und Solidarität, Gruppenarbeit und Kooperation basieren. Angesichts dieser Situation haben wir uns gefragt: „Wie geht es weiter?“ Die Antwort lautete, online zu arbeiten. Es ist jedoch nicht so einfach, Techniken, die sich durch direkten Kontakt über Jahrtausende entwickelt haben, zu digitalisieren, indem man sie einfach vor eine Webcam stellt. Eine tiefere Reflexion und ein experimentelles Laboratorium waren ebenso erforderlich wie der Austausch von Meinungen, Ansätzen, Erfahrungen und positiven Praxisbeispielen.

Im November 2020 haben wir mit unserem ersten „Theater der Unterdrückten“ Online-Pilottraining mit dem Titel „Schule des Theaters der Unterdrückten“ in Slowenien begonnen. Das Training wurde von Pekarna und Magdalena Mreže in Maribor organisiert und von Barbara Polajnar und Jaka A. Vojevec moderiert. Unsere Zielgruppe waren Jugendarbeiter*innen und Jugendliche. Wir haben nach neuen Wegen gesucht, Theater online anzuwenden – von Kennenlern- und Vertrauensspielen bis hin zum Erkunden verschiedener Fähigkeiten im Theater (Improvisation, Dramaturgie...) und Techniken des Theaters der Unterdrückten (Bildtheater, Zeitungstheater, Forumtheater, Ästhetik der Unterdrückten, usw.). Entgegen unseren Erwartungen verbrachten die Teilnehmenden diese kreative Zeit sehr gerne miteinander und beschwerten sich nicht über unsere Online-Methodik und darüber, physisch allein zu Hause vor ihren Computern zu sein. Sie fühlten sich, wenn auch nur online, mit anderen Teilnehmenden sehr verbunden und äußerten den Wunsch, sich persönlich zu treffen, wenn dies wieder möglich wäre. Dies war nur einer der Gründe, das internationale Webbing Theater Projekt, welches drei Partnerorganisationen verbindet, zu starten: KUD Transformator (Ljubljana, Slowenien), KURINGA (Berlin, Deutschland) und POKAZ (Zagreb, Kroatien).

Das Hauptziel des Webbing-Theater-Projekts war der Aufbau einer vielfältigen internationalen Multiplikationsgemeinschaft von Aktivist*innen und Theatermacher*innen, die die Techniken des Theaters der Unterdrückten in der Jugendarbeit einsetzen. Diese jungen Menschen, die an Online-Aktivitäten (Workshops, Festivals und Aufführungen) teilnehmen, wollen sich mit Kompetenzen für kritisches Denken, für eine proaktive Zivilgesellschaft, kreativen Ausdruck und soziales Engagement ausrüsten. Gemeinsam haben wir neue Methoden und Formen des künstlerischen Ausdrucks reflektiert und entwickelt, die ein fruchtbares und relevantes Funktionieren unter ungünstigen epidemischen Umständen ermöglichen.

Der Inhalt des Handbuchs besteht aus einer Erläuterung der grundlegenden Terminologie, Beispielen für in der Umsetzung, gelungene Praxisbeispiele jeder der Partnerorganisationen und konkreten Theaterübungen, Spielen und Techniken, welche für die Online-Arbeit abgestimmt sind.

Das Handbuch wurde in vier Sprachen übersetzt: Englisch, Deutsch, Slowenisch und Kroatisch.

Während du das Handbuch liest, wünschen wir dir viel Inspiration für deine Arbeit und eine gute Anwendung dieser Übungen in Deiner Praxis und wünschen und hoffen, dass sie so schnell wie möglich vom Internet zurück, auf den physischen Kontakt zwischen Einzelpersonen in die Gemeinschaft übertragen werden.

KUD TRANSFORMATOR

Die Aktivitäten der Theater-Aktivisten-Gruppe basieren auf dem Theater der Unterdrückten, einem Theater für sozialen Wandel. KUD Transformator (kurz für Kultur- und Künstlerverein Transformator) wurde nach einem 17-tägigen Intensivtraining zu den Techniken des Theaters der Unterdrückten im November 2010 gegründet. Die Workshops wurden im Rahmen des Projekts Global Sofa (Oktober-November 2010), durchgeführt und von der Tutorin und Coachin Birgit Fritz aus Wien geleitet. Die Basisgruppe, die seit 2010 arbeitet, ist die Theater-Aktivist*innen-Gruppe Transformator, die keine anspruchsvolle Kunst mit professionell ausgebildeten Künstler*innen produziert, sondern sich an eine breite Masse von Menschen wendet. Die Mitglieder schöpfen ihre kreative Energie aus gesellschaftlichen Brennpunkthemen, die dem Publikum (den sogenannten Zuschauende*innen) präsentiert werden. Diese Themen werden bearbeitet, ästhetisch erprobt, weiterverarbeitet, umgestaltet und konstruktiv kritisiert. Angesichts der Vielfalt der Bereiche, die durch den Berufs- oder Bildungshintergrund der Mitglieder abgedeckt sind, werden die Techniken des Theaters der Unterdrückten kombiniert oder hauptsächlich durch das Prisma des persönlichen Engagements verwendet.

Nach 2 Jahren Arbeit als informelle Theateraktivist*innengruppe wurde die Kultur- und Künstler*innenvereinigung Transformator im Januar 2012 offiziell gegründet. Im Zusammenhang der Mission des Theateraktivismus wurde an erster Stelle das Wissen um die Techniken des Theaters der Unterdrückten durch die Ausbildung der Mitglieder der Theateraktivist*innen-Gruppe erweitert. Die Meisten absolvierten eine Ausbildung zur/m Multiplikator*in der Techniken des Theaters der Unterdrückten.

Die Hauptsäulen der Aktivitäten von KUD Transformator sind:
Theaterproduktion, Workshops und Trainings, Verlagswesen, Non-Festival des Theaters der Unterdrückten, Magdalena Krivopete und internationale Partnerschaften.

KURINGA

Den Ort für Theater der Unterdrückten in Berlin-Wedding gibt es seit 2011. Die Theaterwerkstatt in der Grüntaler Straße 35 ist ein Raum für Theater der Unterdrückten, in dem Qualifizierungskurse, Gemeinschaftsforen, Theatergruppenproben und öffentliche Theateraufführungen sowie andere Veranstaltungen zum Thema Theater und Ästhetik der Unterdrückten angeboten werden. KURINGA hat seinen Sitz im Stadtteil Wedding und ist gleichzeitig Teil mehrerer internationaler Netzwerke, wie dem europäischen Netzwerk TOgether, dem globalen feministischen Ma(g)dalena Network und dem lateinamerikanischen Netzwerk ReLATO .

KURINGA wurde von Bárbara Santos, Christoph Leucht und Till Baumann gegründet.

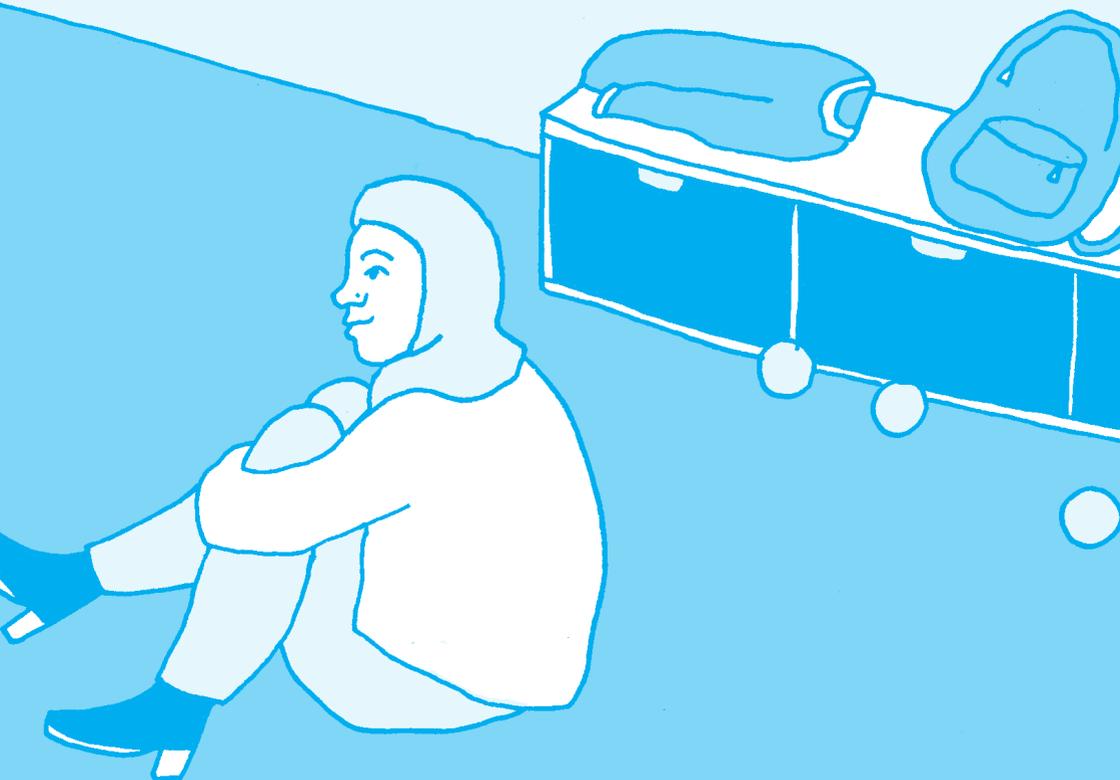
Centar za kazalište potlačenih POKAZ

Zentrum für Theater der Unterdrückten POKAZ ist eine Organisation mit Sitz in Zagreb, Kroatien. Ihre Aktivitäten gliedern sich in drei Hauptbereiche:

- 1.** Praxis von Theater der Unterdrückten in der Bildung: POKAZ arbeiten direkt mit Schulkindern und bieten auch Fortbildungen für Lehrer*innen an. Unsere Aktivitäten sind Teil der Lehrpläne in verschiedenen Universitätsprogrammen in Zagreb (Sozialarbeit, Erziehungswissenschaften) sowie Teil des Nationalen Plans gegen Gewalt in Schulen, des Bildungsministeriums.
- 2.** Nutzung des Theaters der Unterdrückten als aktivistisches Werkzeug: POKAZ arbeitet mit verschiedenen Organisationen und Initiativen zur Unterstützung des gesellschaftlichen Wandels von unten nach oben zusammen. Aktiv wird dabei die Schnittmenge verschiedener Unterdrückungsachsen, die in der Gemeinschaft vorhanden sind, erforscht und nach Möglichkeiten, diese anhand der Methoden des Theaters der Unterdrückten zu analysieren gesucht. Es werden Strategien, um nachhaltige und dauerhafte Veränderungen auf den Ebenen des Individuums und der Gesellschaft herbeizuführen, erprobt. Das Hauptaugenmerk liegt auf der strukturellen Ebene.
- 3.** Verbreitung und Entwicklung der Methoden des Theaters der Unterdrückten: POKAZ erforscht stetig weitere Lern- und Weiterbildungsmöglichkeiten, in verschiedenen Feldern der Theater- und Gruppenarbeit mit dem Ziel kontinuierlich zu verschiedenen Aspekten des Theater der Unterdrückten zu experimentieren und diese weiterzuentwickeln. Einige dieser Experimente führten in Zusammenarbeit mit verschiedenen Künstler*innen zu neuen Methoden, wie „Poetry of the Oppressed“ – eine Untersuchung von Augusto Boals Ästhetik der Unterdrückten, die sich auf das kollektive Schaffen von Poesie konzentriert; Giraffen – Verwendung von Theater der Unterdrückten als Werkzeug für den Zweitspracherwerb und Anpassung von Theater der Unterdrückten Methoden wie Regenbogen der Wünsche an die digitale Umgebung.



BEGRIFFE



Theater der Unterdrückten¹

Theater der Unterdrückten ist eine weit verbreitete Methode, sei es für den theaterbasierten Aktivismus, pädagogische und erzieherische Zwecke und auch als Instrument zur Förderung sozialer Gerechtigkeit. Gleichzeitig kann das Theater der Unterdrückten eine therapeutische Wirkung mit sich bringen. Die Anfänge reichen bis in die 1960er Jahre zurück und gehen auf den brasilianischen Regisseur, Schriftsteller und Politiker Augusto Boal zurück, der die Methoden systematisiert hat. Die verschiedenen Techniken haben sich u.a. durch unzählige Multiplikator*innen in fast hundert Ländern auf der ganzen Welt verbreitet. Zu den ersten Techniken zählten Zeitungstheater, Forumtheater, unsichtbares Theater und Bildertheater. Später wurden neue Techniken entwickelt und in das Repertoire aufgenommen. Zum Beispiel Regenbogen der Wünsche und Polizisten im Kopf, sowie auch das Legislative Theater.

Das Theater der Unterdrückten eröffnet einen Raum, über Themen zu sprechen, die sonst nicht angesprochen werden und gibt Menschen eine Stimme, deren Stimme oft ungehört bleibt. Damit wird Theater demokratisiert und in die Hände der Menschen zurückgegeben. Dies geht auf die Anfänge der Theaterpraxis zurück, als das Theater ein Ort des freien Singens in der Öffentlichkeit von und für Menschen war. Damit werden die Themen adressiert, die auch die Menschen direkt ansprechen. Dies bietet Möglichkeiten, Fragen anzusprechen und Wege zur Bekämpfung von Ungleichheit, Diskriminierung, Rassismus, Ungerechtigkeit und anderen Formen der Unterdrückung, die auf den ersten Blick vielleicht nicht sichtbar oder offensichtlich sind, zu erkunden. Das grundlegende Konzept des Theaters der Unterdrückten ist Macht. Anhand der Methode werden Machtverhältnisse zwischen Unterdrückern und Unterdrückten erforscht, diskutiert und offengelegt – wann, wie und wo missbrauchen Unterdrücker ihre Macht zum Zwecke der Ausbeutung und Unterdrückung der Anderen, der Unterdrückten, die keine Macht besitzen oder denen sie genommen wurde? In diesem Sinne dekonstruiert und hebt das Theater der Unterdrückten auch die Machtverhältnisse im Theater zwischen (aktiven) Schauspieler*innen und (passiven) Zuschauer*innen auf, indem es einen Raum für den Dialog schafft und jene in eine neue Position der aktiv beteiligten Betrachter*innen als Zuschauspieler*innen versetzt. (sowohl Zuschauer*in als auch Schauspieler*in).

¹ KUD Transformator. *Theater der Unterdrückten*. KUD Transformator, [kudtransformator.com/portfolio-item/delavnice-in-izobrazevanja/#tab-id-2](https://www.kudtransformator.com/portfolio-item/delavnice-in-izobrazevanja/#tab-id-2), gesehen am 3. 5. 2022.

Unterdrückung – ein zentraler Begriff des Theaters der Unterdrückten²

Unterdrückung ist im Kontext von sozialer Ungerechtigkeit, die Machtverhältnisse und Chancenungleichheit in sich beherbergt, ein strukturelles Problem. Die Ungerechtigkeiten und Ungleichgewichte halten Privilegien aufrecht und lassen soziale Beziehungen verkalken, naturalisieren Segregation und verstärken Ungleichheiten. Diese Ungerechtigkeiten bestimmen, wer zu welchem Preis Zugang zum Recht auf Meinungsäußerung und Wissen oder Macht über Entscheidungsräume, Kapitalgüter, Sach-, Kultur- und Symbolgüter oder Rechte an sich als Mensch und Mitglied einer bestimmten Gesellschaft hat. Privatisierte und kollektiv produzierte Reichtümer führen zu weiteren, daraus resultierenden Problemen.

Eine solche Ungerechtigkeit garantiert ausgewählten Gruppen Vorteile im deutlichen Gegensatz zu den Nachteilen für Gruppen in der unterdrückten Position. Unterdrückung bezieht sich nicht nur auf die Nutzung dieser Vorteile, sondern auch auf ihre bloße Existenz. Unser Theater untersucht die Mechanismen der Unterdrückung und die Beziehungen zwischen Individuen, die sozialen Gruppen angehören und/oder diese repräsentieren.

Feministisches Theater der Unterdrückten³

Ziel des Feministischen Theater der Unterdrückten ist die Identifizierung, *ästhetische Auseinandersetzung* und künstlerische Darstellung von Unterdrückungsmechanismen und die *kollektive Diskussion* zu deren Überwindung. Vor diesem Hintergrund regt es zur kritischen Betrachtung und Haltung gegenüber der Realität an. Es zielt darauf ab, Bewusstsein und konkrete Handlungen zu schaffen.

Das von Bárbara Santos systematisierte Feministische Theater der Unterdrückten (Teatro de las Oprimidas) besteht aus einem spezifischen methodologischen Ansatz und der Schaffung einer Reihe von Übungen, Spielen und Techniken, die auf der künstlerischen Erforschung feministischer Ästhetik basieren. Es entstand aus der Notwendigkeit, Theaterproduktionen zu entwickeln, in denen Frauen* nicht länger für die Gewalt und Unterdrückung, denen sie ausgesetzt sind, als Protagonistinnen selbst verantwortlich

² SANTOS, Bárbara. Theatre of the Oppressed ROOTS & WINGS, a theory of praxis. Los Angeles – USA, KURINGA in conjunction with UCLA Art & Global Health Center and UCLA Prison Education Program, 2019

³ SANTOS, Bárbara. Teatro de las Oprimidas (Feminist Theatre of the Oppressed). Buenos Aires, Ediciones del Signo, 2020

gemacht werden. Ein wichtiges Anliegen ist es darüber hinaus, den Anteil von Künstlerinnen und Aktivistinnen als Moderatorinnen (Kuringas) und in Theaterproduktionsprozessen und in Forumtheateraufführungen zu steigern. Es wurde als feministische Perspektive basierend auf der von Augusto Boal systematisierten Methodik des „Theaters der Unterdrückten“ entwickelt.

Wenn das Theater der Unterdrückten eine Revolution in der Konzeption und Umsetzung von Theater ist, dann ist die feministische Perspektive – Teatro de las Oprimidas – die Revolution innerhalb der Revolution, da das feministische Theater der Unterdrückten vertieft, weiterdenkt und die Methodik an sich reflektierend problematisiert.

Das feministische Theater der Unterdrückten möchte einen individualistischen Ansatz in der szenischen Darstellung des Stücks und der Interventionen im Forum überwinden. Dazu wird der soziale Kontext, welcher die persönlichen Entscheidungen des unterdrückten Subjekts oftmals einschränkt, miteinbezogen. Als ästhetischer und politischer Arbeitsprozess beleuchtet das feministische Theater der Unterdrückten die Variablen, die in eine gegebene Situation eingreifen, um die Unterdrückungsmechanismen offenzulegen, die das patriarchale System oftmals unsichtbar stützen. Durch diesen Ansatz wird Unterdrückung als kollektives Problem dargestellt, an dem verschiedene Gruppen und soziale Akteure beteiligt sind. Daher wird das Publikum im Forum ermutigt, die Komplexität des inszenierten Problems zu reflektieren und mögliche kollektive Interventionen, die aus der jeweiligen sozialen Position (soziale Klasse, Geschlecht, Herkunft, Beruf usw.) zur Verfügung stehen, in Gruppen auszuprobieren. Diese Methodik wertet die künstlerische Perspektive und den strukturellen Anteil von Theaterproduktionen mit feministischer Ästhetik auf.

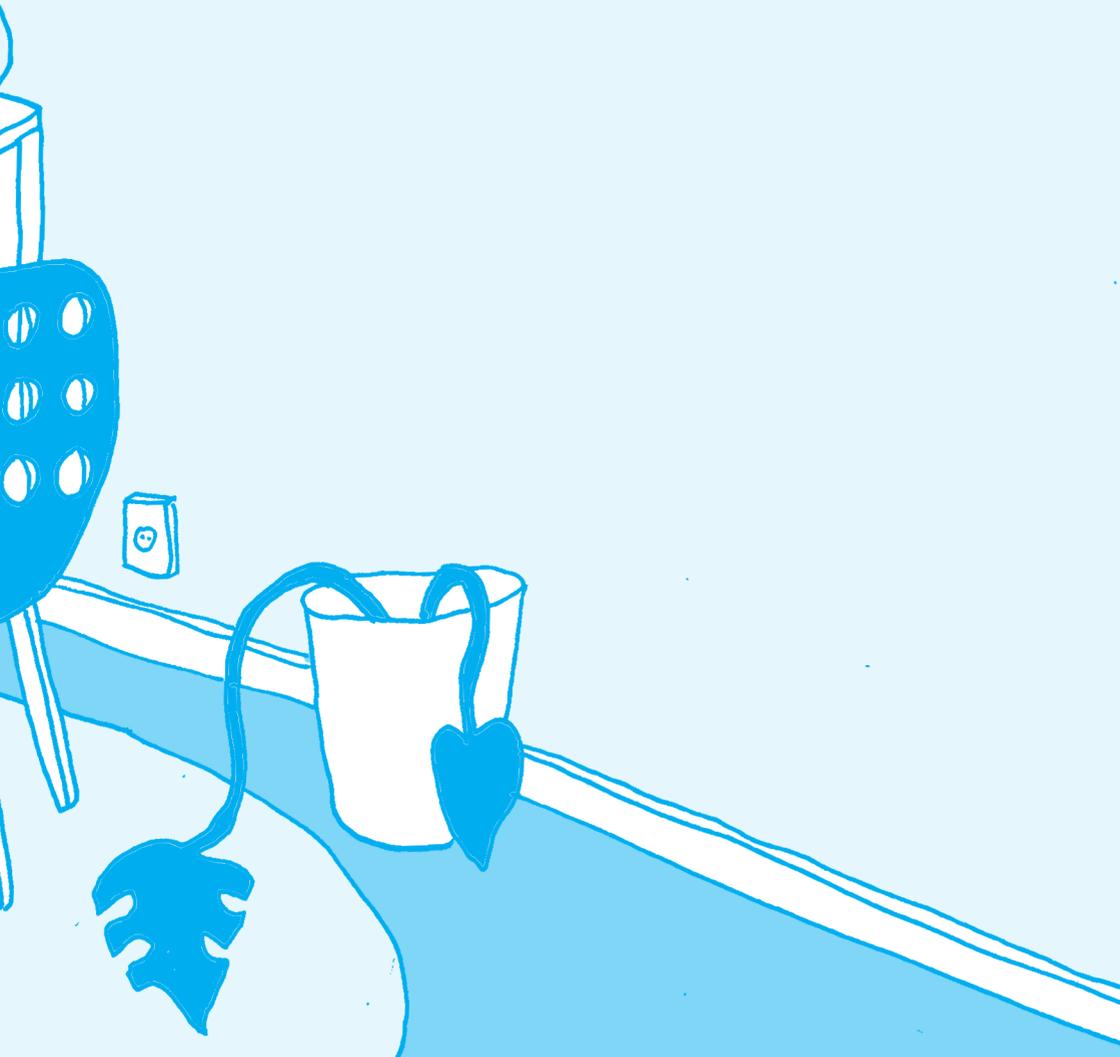
Theaterpädagogik

Theaterpädagogik⁴ umfasst die drei Aspekte der Integration theatraler Elemente in den Bildungsprozess: Theaterkompetenz (kulturelle und künstlerische Bildung, Zuschauer*innenbildung), theatrales Schaffen (Gestaltung von Theaterveranstaltungen, öffentliche Aufführungen) und Lernen mit theatraleischen Ansätzen (Theater als Mittel zum Erreichen von Bildungszielen).

⁴ Takatuka. *Theaterpädagogik*. Takatuka. [takatuka.net/gledaliska-pedagogika](https://www.takatuka.net/gledaliska-pedagogika).
gesehen am 3. 5. 2022.



FALL STUDIES



KUD TRANSFORMATOR

Webbing Theatre Lab

Im Rahmen des vorliegenden Projekts hat sich die Organisation KUD Transformator entschieden, eine Reihe von Online-Sessions mit erfahrenen Theater-/Jugendarbeiter*innen und weiteren interessierten Personen durchzuführen. Diese Sitzungen wurden explizit als Laboratorium zum Erkunden und Ausprobieren der Möglichkeiten und Einschränkungen der Durchführung von Theaterübungen und Aktivitäten in einer Online-Umgebung konzipiert.

Wenn du einen Workshop oder ein Training mit bestimmten Zielgruppen und externen Teilnehmenden durchführen möchtest, konzentriere dich am besten hauptsächlich auf den Inhalt und den reibungslosen Ablauf des pädagogischen Prozesses. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass es meistens ein festgelegtes Ziel gab, das erreicht werden musste, um den Teilnehmenden entweder die Möglichkeit zu geben, bestimmte Fähigkeiten und Kenntnisse zu erwerben oder eine Art von einem Produkt, wie zum Beispiel eine Aufführung oder eine Aktion usw. zu kreieren. Daher bleibt nicht sehr viel Zeit zum Experimentieren und Ausprobieren neuer Ansätze oder neuer Formen der Durchführung von Übungen und Aktivitäten.

Als die Pandemie aufkam und wir gezwungen waren, alle unsere Aktivitäten in die virtuelle Umgebung zu verlagern, gerieten wir ins Wanken. Theater ist eine Aktivität, die per Definition die physische Anwesenheit aller Beteiligten erfordert, sei es bei einem Workshop, einer Probe oder einer Aufführung. Als wir all diese Arbeiten plötzlich in den online Kontext übersetzen mussten, waren wir erstmal unvorbereitet und überfordert. Als wir schließlich angingen, Theaterworkshops und Trainings über Zoom durchzuführen, mussten wir oft spontan improvisieren und neue Ansätze direkt während der Durchführung erlernen. Es gab nie genug Zeit und Gelegenheit, diese neue Umgebung wirklich auszuprobieren, um nicht nur ihre Einschränkungen, sondern auch die Möglichkeiten, die sie bietet, zu testen.

All das hat uns für die Idee und die Umsetzung des Webbing Theater Projekts motiviert. Zusätzlich hat uns im Rahmen des Projekts die Organisation einer Test-Reihe von Online-Laboratorien mit dem Ziel, die Möglichkeiten dieser neuen Umgebung auszuprobieren und ohne den Druck, einen pädagogischen Prozess für „echte“ Teilnehmende durchzuführen, sehr viel Inspiration gegeben.

Multiplikator*innen: Webbing Theater LABs wurden von Jaka Andrej Vojevec, Jana Burger und Barbara Polajnar moderiert. Auch jede*r erfahrene Teilnehmende, die eine Übung teilen wollten, wurde eingeladen, sich als Moderator*in ein bestimmtes Spiel zu wählen oder einer bestimmten Übung anzuschließen.

Zeit: Die Sitzungen wurden im Februar, März und April 2022 durchgeführt, jede Sitzung dauerte 2-3 Stunden.

Teilnehmende: Die Teilnehmenden waren größtenteils Mitglieder unserer Organisation, aber wir luden auch weitere Teilnehmende, darunter erfahrene Theater- und Jugendarbeiter*innen ein, die Lust zu experimentieren und neue Möglichkeiten auszuprobieren hatten.

So konnten wir uns die Zeit nehmen, die vielfältigen neuen Möglichkeiten der Zoom-Plattform wirklich auszuprobieren. Wir konnten die Optionen zum Ein- und Ausschalten der Kameras und Mikrofone ausprobieren, die Möglichkeiten von Breakout-Räumen, Spiegelungen, der Einführung von digitalen Filtern und virtuellen Hintergründen erforschen, alles mit dem Ziel, traditionellere Theaterübungen zu adaptieren und in die neue virtuelle Umgebung zu übertragen.

Alle in unserem Toolkit beschriebenen Aktivitäten wurden auf diese Weise getestet und für die Online-Nutzung angepasst.

Workshop-Layout:

Übungen, die im Webbing Theatre Lab verwendet werden::

- Name und Bild
- Bis zwanzig zählen
- Verbale Assoziationen
- Stift um die Welt
- Namen in Folge
- Spiegeln / Tanzende Spiegel

Tipps und Tricks:

Nehme dir, wenn Du kannst, Zeit, die Möglichkeiten der Online-Plattform auszuprobieren bevor du einen öffentlichen Workshop oder ein Training durchführst. Zu wissen, wie zum Beispiel Breakout-Räume oder verschiedene Arten von Ansichten in ZOOM verwendet werden, kann sehr hilfreich sein. Erprobe für dich die verschiedenen Trainingsansätze. Bei verbalen oder vokalen Übungen, stellt sich die Frage, ob es notwendig ist, dass die Teilnehmenden ihre Kameras überhaupt eingeschaltet haben. Oder ist es vielleicht besser, sich ausschließlich auf den Klang zu konzentrieren? Und umgekehrt ist bei visuelle Übungen mitzudenken, dass langsame Netzwerkverbindungen zu einer Verzerrung der Bilder führen können. Unserer Erfahrung nach ist bei der Anleitung von Online-Übungen weniger oft mehr.

Ein weiterer allgemeiner Tipp ist, eher von Spielen und Übungen abzusehen, die gleichzeitiges Handeln erfordern, sei es visuell oder auditiv. Das funktioniert eher schlecht. Solche Aktivitäten erfordern entweder eine Synchronizität oder dass diese voll und ganz aufgeben wird.

Übe Dich in Geduld, nimm dir Zeit und versuche nicht, die gleiche Atmosphäre, das gleiche Tempo und die gleiche Intensität wie bei Workshops in Präsenz wiederherzustellen. Das kann nur frustrierend sein.

Nimm es als Herausforderung. Es geht vielmehr um das Ausprobieren, Experimentieren und Anpassen mit und von neuen Übungsansätzen. Und denke an die Möglichkeiten für Übungen speziell für die virtuelle Umgebung.

Herausforderungen:

Theater, wie wir es gewohnt sind, ist eine sehr körperliche Aktivität, die die körperliche Präsenz der Teilnehmenden im gleichen Raum und zur gleichen Zeit erfordert. Wir sind es gewohnt, Workshops live und persönlich durchzuführen. Jeder Versuch, das gleiche Maß an Intensität, Reaktionsfähigkeit und Effektivität online herzustellen, kann als Herabstufung oder sogar als Misserfolg empfunden werden. Daher besteht die größte Herausforderung darin, die Erwartung loszulassen, einen Präsenzworkshop online reproduzieren zu wollen. Es ist nicht möglich. Das digitale Medium hat Grenzen und es geht darum dies zu akzeptieren und zu lernen mit den Möglichkeiten der Realität zu arbeiten. Allerdings ist es möglich, viele Spiele und Übungen an die virtuelle Umgebung anzupassen. Es sollte berücksichtigt werden, dass alles mehr Zeit und Energie in Anspruch nimmt. Insgesamt wird mehr Zeit benötigt, um Aktivitäten zu erklären und umzusetzen.

Aufgrund technischer Schwierigkeiten müssen manchmal Übungen wiederholt werden. Es kann vorkommen, dass die Verbindung eines/r Teilnehmenden abbricht und diese/r einfach verschwindet. All dies gilt es zu berücksichtigen. Hier ist es wichtig, in erster Linie die Qualität und Effektivität eines Online-Workshops bzw. Trainings nicht mit dem gleichen Maß wie einen live und persönlich durchgeführten Workshop zu bewerten.

KATIS (Professionelles Entwicklungsprogramm für Lehrer*innen, unterstützt vom Bildungsministerium): Theater im Web

Im Jahr 2021, als die Pandemiezeit begann, haben wir einen Online-Workshop namens Gledališče na spletišče (Theater im Web) gestartet, wo wir Ideen für Spiele und Übungen austauschten, welche Lehrer*innen in ihren Online-Klassenzimmern verwenden können. Während der Pandemie (2020-2021) waren die Schulen in Slowenien für 235 Arbeitstage geschlossen. Insgesamt 81 Tage im Schuljahr 2019/20 und 154 Tage im Schuljahr 2020/21, was die längste Zeit in Europa war. Währenddessen wurde der Unterricht online abgehalten. Es war eine große Herausforderung für Lehrkräfte, Kinder und Eltern, die viele Fragen zu den Lücken im Schulsystem, sozialen Ungleichheiten und zur Diskriminierung aufbrachte.

Das Programm Theater im Web wurde von KATIS unterstützt. Es ist ein Programm zur beruflichen Weiterentwicklung von Lehrkräften und Angestellten in Schulen, gefördert vom slowenischen Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Sport.

Es war eine Herausforderung, Teilnehmende zu finden, aber diejenigen, die teilgenommen haben, gaben ein sehr positives Feedback. Einer der Vorteile der Online-Treffens war die Begegnung und das Kennenlernen von Kolleg*innen und Lehrkräften aus ganz Slowenien, die sich aufgrund der Entfernungen und der Reise- und Unterbringungskosten, welche die Schulen normalerweise nicht bezahlen können, höchst wahrscheinlich offline nicht getroffen hätten. Ein weiterer Vorteil war, Spiele und Übungen, nicht nur von unserer Seite als Moderator*innen zu teilen, sondern auch unter Lehrkräften diese gemeinsam auszuprobieren, Ideen auszutauschen und so anzupassen, dass sie im Schulunterricht Anwendung finden können

Da auch für uns online Theater zu spielen und Übungen durchzuführen neu war, starteten wir selbst mit einer nur wagen Vorstellung vom Programm und widmeten viel Zeit dem Austausch der geplanten Übungen und Ideen. Gleichzeitig arbeiten wir im Berufsalltag nicht als Lehrkräfte, was unsere Vorgehensweise die Spiele und Übungen erst vorzustellen und dann mit den Reaktionen der Lehrkräfte gemeinsam weiterzuentwickeln, bestätigte. Es war ein großartiger Lernprozess sowohl für uns als auch für die Lehrkräfte. Insgesamt können wir diese Erfahrung als einen gemeinsamen Prozess beschreiben. Wir haben ein Spiel vorgeschlagen, dann haben wir es zusammen gespielt und ausgewertet. In einigen Fällen haben wir es neu konzipiert, um es an bestimmte Situationen in dem jeweiligen Klassenzimmer anzupassen. Wir haben das Feedback bekommen, dass die Zeit des Austauschs und der Zusammenarbeit mit uns und anderen Teilnehmenden des Workshops sehr genossen wurde. Der gesamte Lernweg beeinflusste den Gruppenprozess, so dass viele Lehrer*innen das Feedback hinterließen, sich unterstützt und ermutigt in der herausfordernden Zeit der Pandemie zu fühlen und jetzt motiviert zu sein, ihre Arbeit fortzusetzen.

Zeit: Wir haben das Programm in vier Sequenzen à ca. 4h Länge eingeteilt. Wir wollten nicht zu lange online sein, deshalb haben wir auch einige Texte und Einzelarbeiten eingebracht, welche die Teilnehmenden offline bearbeiten konnten.

Teilnehmende: Die Teilnehmenden des Seminars waren Lehrkräfte von Gymnasien und Grundschulen, die neue Methoden der Online-Arbeit mit Schulkindern erlernen und den regulären Lehrplan mit kreativen und dialogischen Ansätzen kombinieren wollten.

Dramaturgie des Workshops:

Die vier Sequenzen waren:

- Kennenlernen, Einzelarbeit und Gruppendynamik
- Spiele und Übungen zu Themen
- Bilder- und Zeitungstheater (Schwerpunkt auf Texte im Kontext Schule)
- Austausch von Ideen und Feedback

Multiplikator*innen: Das Programm wurde von Jana Burger und Barbara Polajnar moderiert.

Workshop-Layout: Wir beschreiben die Spiele und Übungen für jede Sequenz weiter unten. Zuerst werden wir diese nur benennen und das Feedback, das wir von den Teilnehmenden erhalten haben, teilen.

1. Kennenlernen, Einzelarbeit und Gruppendynamik

Hier spielten wir die Spiele „Namen der Reihe nach“ und „Stift um die Welt“. Das erste hilft beim Kennenzulernen und stellt die verschiedenen Ebenen der Spiele vor, wie zum Beispiel die Ebene „von einfach bis komplex“. Der Schwerpunkt liegt auf dem Spielerischen, es ist sehr verbindend und regt die Gruppendynamik an. Das zweite ist ein Spiel, das wir für Online-Anwendungen (wie Zoom) erfunden haben. Es regt Fantasie und Koordination in der Gruppe an, sowie Geduld und Aufmerksamkeit. Man lernt sich selbst aus der Beobachtung anderer – die am Stift vorbeigehen – kennen.

2. Spiele und Übungen zu Themen.

3. Bilder- und Zeitungstheater (Schwerpunkt Schultexte)

Aus dieser Sequenz möchten wir auf zwei Übungen hinweisen, die als „Skulpturen formen“ und „überkreuztes Lesen“ bezeichnet werden. Wir haben die Teilnehmenden gebeten, Lehrbücher und Zeitungen von der Schule mitzubringen. Das ausgewählte Thema war „Pädagogik für nachhaltige Entwicklung“. Wir haben fünf Wörter und fünf Konzepte aus einem Artikel von Paulo Freire verwendet. Nach der Einführung des Bildtheaters realisierten wir den Skulpturen-formen-Prozess mit fünf Konzepten. Es stellte sich heraus, dass die Teilnehmenden diese Konzepte später für die Arbeit in Gruppen und zur Vervollständigung der „überkreuztes Lesen“ Übung verwendeten. Dazu haben wir die Teilnehmenden gebeten, aus ihrem Material Wörter, Sätze oder kurze Texte zum gleichen Thema zu finden. Mit dem „überkreuzten Lesen“ erstellten die Teilnehmenden kurze Präsentationen, wobei einer von ihnen den Text las, während die anderen dynamische Bilder machten. Das Feedback, das wir erhielten, war, dass dies eine Übung ist, die zu schönen unvorhersehbaren Ergebnissen führt. Sie hatten sofort Ideen, wie man es in verschiedenen Schulfächern anwenden könnte.

4. Austausch von Ideen und Feedback

Wir nutzten die Zeit, wann immer es nötig war, Ideen auszutauschen und achteten darauf, den Ideenfluss nicht zu stoppen. Nach jeweils 2-3 Spielen und Übungen nahmen wir uns Zeit, um die Erfahrungen und Ideen zu reflektieren. Vor allem, weil wir nach Inhalten gesucht haben, die für Lehrkräfte nützlich sein könnten. Am Ende des Workshops haben wir uns Zeit für Feedback genommen. Alle schätzten den

Arbeitsfluss und die gemeinsame Dynamik. Vor allem wurde die Zeit, die wir offen gelassen haben für gemeinsames Kreieren und Ideenaustausch geschätzt. Was hätte anders gemacht werden können? Alle wünschten sich, die Übungen persönlich zu machen.

Tipps und Tricks:

Achte darauf, dass du immer mit der einfachsten Version einer Übung beginnst. Dies gilt auch für Offline-Versionen, aber noch mehr, wenn du online arbeitest. Sehr subtile Details können einen Unterschied machen. Stelle sicher, dass du einfach und langsam mit sehr klaren Anweisungen beginnst. Erst dann, wenn ein Grundverständnis in der Gruppe herrscht, kannst du Schritt für Schritt mit komplexeren Versionen fortfahren. Bedenke, dass das die Möglichkeiten Körpersprache zu lesen, online sehr begrenzt ist. Gleiches gilt für den Ton. Wenn du bemerkst, dass sich Personen verirrt haben und der Übung nicht folgen können, beginne diese Übung erneut mit wiederholten Anweisungen. Geduld hilft.

Bitte nach jeder Übung um Feedback mit dem Ziel, die Übung beim nächsten Mal verbessern zu können (Was hat funktioniert? Was nicht? Stelle dir vor, diese Übung mit den Schülern durchzuführen... usw.). Auf diese Weise kannst du besser abschätzen, was für verschiedene Gruppen am besten funktioniert. Bleibe neugierig, wie andere Personen die Übung wahrnehmen. Jedes Mal, wenn du eine Übung anleitest, kannst du etwas dazu lernen, hören oder neue Erkenntnisse gewinnen.

Herausforderungen:

Praktizierende des Theaters der Unterdrückten (TdU) sind immer im Prozess. Man kann die Anleitung einer Übung immer ein bisschen verbessern und damit das Potenzial steigern. Die Möglichkeiten sind grenzenlos, das ist das Schöne am TdU Prozess. Es gehört dazu, lernwillig und offen zu bleiben und zuzuhören.

Wenn du jedoch einen Workshop koordinierst, sei es online oder offline, solltest du unbedingt wissen, was du tust und warum du dich für eine bestimmte Übung zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Sequenz entscheidest. Was möchtest du erreichen und wie soll die geplante Übung dir und der Gruppe helfen, eine bestimmte Phase des Prozesses oder ein Thema zu untersuchen? Erstelle einen genauen Plan der Übungen, die du ausführen möchtest und halte dich an diesen. Auf diese Weise kannst

du dich voll und ganz auf die Gruppe und den Prozess konzentrieren. Das ist eine Herausforderung, denn in unserem Kopf glauben wir, wir hätten die Anleitung der Übung im Griff. In Wirklichkeit vergessen wir oft Details, die den Prozess beeinflussen können. Bleibe offen und hinterfrage dich selbst, was du vorschlagen hast oder mit der Gruppe untersuchen möchtest. Am besten, du erstellst einen Plan mit der Abfolge von Übungen und/oder Spielen.

Eine weitere Herausforderung bei den Online-Sitzungen besteht darin, sicherzustellen, dass du dich an einem Ort befindest, an dem es keine Ablenkungen gibt (Geräusche, Bewegungen, schlechte Internetverbindung, ...). Wenn du beispielsweise von deiner Küche aus arbeitest und eine andere Person gerade Abendessen zubereitet, wird dies für dich und die Teilnehmenden störend sein. Auch hier hilft Geduld, wenn es um Verbindungsproblemen kommt. Achte darauf Personen nicht auszuschließen, weil sie Probleme mit der Internetverbindung haben. Stelle stets sicher, dass alle Teilnehmenden einbezogen werden, ihre Gedanken zu Ende führen, verarbeiten und Anweisungen erhalten können.

POKAZ

Giraffen

Im Rahmen des Webbing-Theaterprojekts haben wir einen Online-Workshop für Jugendarbeiter*innen entwickelt, die Unterstützung in ihrer Arbeit benötigen, um Kindern beim Erwerb einer Zweitsprache zu helfen – sei es, als eine kleine Gruppe, die ihre Sprache spricht und die offizielle Landessprache erlernt oder eine Gruppe, welche die Sprache der Mehrheit bereits spricht und eine weitere Fremdsprache erlernt. Während der COVID-Krise fanden viele solcher Aktivitäten online statt und es bestand ein großer Bedarf, das Lernen mit kreativen Methoden zu unterstützen. Bei der Entwicklung des Programms zur Verwendung von TdU für diesen Zweck konzentrierten wir uns auf das Anliegen des Spracherwerbs – der als ein unstrukturierter und unbewusster Prozess, der viel Konzentration abverlangt, definiert wird. Jeder Übung folgen einige Ideen zum Umgang mit Lernschwierigkeiten, zur Unterstützung und zur Inklusion.

Zeit: Der Workshop war in fünf Sitzungen gegliedert. Einige davon bauen direkt aufeinander auf, andere können unabhängig voneinander durchgeführt werden.

Teilnehmende: Die Teilnehmenden waren hauptsächlich Lehrkräfte und einige Jugendarbeiter*innen, die zum Thema Spracherwerb außerhalb des Bildungssystems arbeiten.

Dramaturgie: In der ersten Sitzung konzentrierten wir uns auf Spiele und Übungen, die Vertrauen und Gruppenbildung fördern. In der zweiten begannen wir, Körper und Stimme zu erforschen, indem wir Charaktere erschufen und gemeinsam Gedichte schrieben. In der dritten erkundeten wir Poesie mit den Körpern und ästhetische Reaktionen. In der vierten haben wir kleine Forum-Szene geschaffen und in der letzten haben wir einige grundlegende Techniken des Zeitungstheaters verwendet, um versteckte ideologische Botschaften hinter populärer Musik zu erforschen.

Multiplikator*innen: Die Moderator*innen der Sitzungen waren Katherine Gray, Josipa Lulic und Marinela Neralić.

Herausforderungen: Das größte Hindernis bestand darin, bei den Teilnehmenden ein Verantwortungsbewusstsein zu schaffen. Irgendwie schien die bloße Tatsache, dass das Training online abgehalten wurde, es den Leuten zu ermöglichen, zu spät zu kommen oder früher zu gehen oder auch ohne entsprechende Bedingungen teilzunehmen, zum Beispiel während diese im Auto am Steuer saßen. Da einer der Hauptvorteile von Online-Workshops für Jugendarbeiter*innen die Möglichkeit war, mehr eigene Weiterbildung in ihre vollen Terminkalender zu packen, hatten wir sogar Situationen, in denen Lehrkräfte von ihren Klassenzimmern aus am Workshop teilnahmen, während ihre Schüler an einer schriftlichen Aufgabe arbeiteten. Diese Art von zerstreuter Aufmerksamkeit, selbst wenn die Teilnehmenden von zu Hause aus dabei waren, erwies sich als eine der größten Herausforderungen.

Unsere Schlussfolgerung war, dass wir, obwohl die Teilnehmenden wirklich gut auf das Training reagierten, darauf bestehen sollten, kleinere Einheiten bis zu einer Stunde zu planen, in der Hoffnung, dass es den Teilnehmenden leichter fällt, während des kürzeren Zeitrahmens uns die notwendige konzentrierte Aufmerksamkeit zu schenken. Auf der anderen Seite haben wir Leute teilnehmen lassen, die sonst nicht dazu in der Lage wären. Einige von ihnen lebten von geringen Lehrkraftgehältern oder waren sogar arbeitslos. Personen, die in ländlichen Gebieten leben, stehen sonst vor dem unüberwindbaren Hindernis, zu solch einer Schulung anzureisen. Wieder andere waren aufgrund einer körperlichen Einschränkung oder Krankheit ans Haus gefesselt.

Ein weiteres häufiges Problem war der Unterschied zwischen der Anzahl der Personen, die sich für den Workshop beworben hatten und der Anzahl der Personen, die tatsächlich erschienen sind. Dieses Problem war besonders groß, da wir versuchten, eine optimale Arbeitsteilnehmer*innenzahl zu halten, so wie wir es in einer Präsenz-Umgebung tun würden. Dies führte oft zu einer suboptimalen Anzahl von Teilnehmenden an den Workshops, während wir gleichzeitig eine Reihe von Bewerbungen ablehnen mussten, weil wir ausgebucht waren. Dieser Unterschied erwies sich in Online-Situationen, im Vergleich unserer Erfahrung aus der Arbeit in Präsenz, als deutlich größer. Ein weiterer möglicher Forschungs- und Entwicklungsprozess wäre, wie weit wir in unser online Trainings mit einer viel größeren Anzahl von Menschen arbeiten können? Dies könnte unter Verwendung separater digitaler Räume und nur kurzer Interaktionen im Plenum stattfinden, sodass wir eine deutlich größere Anzahl von Anmeldungen akzeptieren könnten, wodurch das Problem verringert wird, dass zu wenige Personen wirklich erscheinen.

KURINGA

Internationales Ma(g)dalena Netzwerk

Bei unserer Fallstudie liegt der Fokus auf dem internationalen Ma(g)dalena Netzwerk, welches sich aus Theatergruppen von Praktizierenden des feministischen Theaters der Unterdrückten aus Lateinamerika, dem afrikanischen Kontinent und Europa zusammensetzt. Das Netzwerk ist bei Theaterlaboratorien und internationalen Treffen, die 2010 in Brasilien mit Unterstützung des Zentrums für Theater der Unterdrückten (Centro do Teatro do Oprimido – CTO) stattfanden, entstanden. Das internationale Ma(g)dalena Netzwerk ist ein Raum, um den Ausdruck feministischer Kollektive aufzuwerten und zu verbreiten. Es ist ein Raum für Austausch, Kampf und Ermutigung, für Solidarität und Gerechtigkeit. Internationale Seminare bieten Möglichkeiten zur Qualifizierung von Multiplikator*innen und zur Aktualisierung der Methodenentwicklung. Internationale Treffen zielen darauf ab, das Netzwerk zu stärken und konkrete Bedingungen für einen nachhaltigen, beständigen Austausch und die Verständigung zwischen den Gruppen zu schaffen. Die Festivals bieten die Möglichkeit, sowohl die politischen und künstlerischen Fortschritte des Netzwerks zu feiern, als auch weitere transnationale Kooperationen zu planen.

Unser Prozess war eine Erkundung der digitalen Möglichkeiten des Ma(g)dalena Laboratoriums, ein bisher analoger Prozess. Die Teilnahme an einem solchen Laboratorium ist die Voraussetzung als Praktiker*innen des feministischen Theaters der Unterdrückten (in der spanischen Schreibweise: „teatro de las oprimidas“) in das feministische Netzwerk aufgenommen zu werden. Unter normalen Umständen würden die Laboratorien mit den Teilnehmer*innen (cisgender und transgender Frauen) mehrtägig und persönlich stattfinden. Historisch gesehen erforderte der Prozess die physische Anwesenheit dieser Frauen, um einen emotionalen Raum füreinander zu öffnen. Das Ma(g)dalena Netzwerk ist ständig am Wachsen und wir gemeinsam daran, Methoden weiterzuentwickeln. Jetzt, an die Realität unseres digitalen Covid-Lebensstiles gebunden, ist es an der Zeit, sich anzupassen und sich mit den digitalen Möglichkeiten der Moderation und Praxis zu befassen. Die Realität des digitalen Raums und der digitalen Möglichkeiten eröffnet neue Fragen zur Funktionsweise unseres Netzwerks. Unser eintägiges digitales Laboratorium soll folgenden Fragen nachgehen: Wie lässt sich ein Set von Workshops, die normalerweise eine sehr tiefe emotionale Komponente hervorrufen, sinnvoll und investigativ auf einen eintägigen Online-Workshop reduzieren? Kann die tiefe emotionale

Komponente aufrechterhalten werden? Ist die transformative Kraft dieser Arbeit auch online zu spüren? Und schlussendlich: können Frauen* digital in das Netzwerk aufgenommen werden?

Zeit: Der internationale Workshop fand am 28.11.2021 statt; der nationale Workshop fand am 12. Dezember 2021 statt. In beiden Fällen dauerte der Workshop drei Stunden.

Unsere Laboratorien fanden mithilfe der Zoom-Software mit eingeschaltetem Video und Ton statt.

Teilnehmer*innen: Unsere Fallstudie konzentriert sich auf die Durchführung von zwei Laboratorien: einen internationalen Workshop mit Frauen, die bereits Teil unseres Netzwerks sind und einen nationalen mit neuen Frauen, die Teil des Netzwerks werden möchten.

Dramaturgie der Laboratorien:

Die Ma(g)dalena Laboratorien bestehen aus fünf aufeinander aufbauenden Akten.

- 1. Ahnenarbeit:** Arbeit mit objektiven und subjektiven Erinnerungen: von Müttern, Großmüttern, Urgroßmüttern und einer prähistorischen Frau.
- 2. Reflexion der Sozialisation:** Hier wird die Frage gestellt: Wann kam man zum ersten Mal mit dem Konzept „Geschlecht“ und dem eigenen zugeschriebenen Geschlecht in Berührung?
- 3. Deklaration des Selbst:** Wer bin ich? Wer sind wir?
- 4. Zukunftsvisionen:** Wunscherklärung für die Zukunft.
- 5. Untersuchung von Alternativen:** The driving force of theatre of the oppressed, the desire to change and the examination of alternatives that help achieve the desired outcome.

Es ist zwingend erforderlich, mit Akt Eins zu beginnen. Die digitalen Laboratorien konzentrierten sich auf Akt Eins bis Drei. Es war wichtig, in kleinen Gruppen zu arbeiten, wobei Gruppen von vier oder fünf Frauen während der gesamten Dauer des Workshops eine Unterstützer*innen-Kleingruppe bildeten. Jeder Workshop folgt dieser allgemeinen Struktur:

Einführung, Aufwärmübungen, Untersuchungsübungen (mit entsprechender Darbietung der Ergebnisse) und eine **Feedbackrunde** (am Ende).

Moderator*innen: Moderiert wurde der internationale Workshop von Bárbara Santos. Der nationale Workshop wurde von Eva Gloria Fernandez und Elly Jarvis moderiert.

Kontakt und Aufbau vor dem Workshop: Alle registrierten Teilnehmer*innen wurden eine Woche vor dem Workshop per E-Mail benachrichtigt und gebeten, ihre Teilnahme zu bestätigen. Alle abgesagten Plätze wurden an Frauen* auf der Warteliste vergeben.

Vor dem Workshop haben wir Informationen darüber gesammelt, wie die Teilnehmer*innen auf den Workshop aufmerksam geworden sind (hauptsächlich durch die veröffentlichte Facebook-Veranstaltung oder durch einen vorherigen Kontakt entweder über Bárbara Santos oder die Theaterwerkstatt Kuringa). Jede Teilnehmer*in erhielt eine Anleitung, wie sie sich in das Digital Lab einloggen sollte. Die Teilnehmer*innen sollten ihre Namen ändern, um diese Informationen aufzunehmen (in fortlaufender Reihenfolge): 1. *Sprache(n), die Sie sprechen*, 2. *Name*, 3. *Bevorzugtes Pronomen*. Zum Beispiel: „IT / FR / DE / EN, Sofia, sie/ihr.“

Die Absprachen über die gesprochenen Sprachen im Raum werden aus pragmatischen Gründen vorher durchgeführt: Es vereinfacht die Aufgaben der technischen Unterstützung, die die Teilnehmenden in kleine Gruppen nach einer gemeinsam gesprochenen Sprache einteilt. Die Einladung, über das eigene Pronomen zu informieren, ist Teil unserer feministischen Praxis. Wir gestalten die Öffnung dieses Raumes, damit die Teilnehmer*innen den Workshop in einem Raum beginnen können, in dem diese sich mit ihrem Geschlecht gesehen fühlen und sich frei und bequem bewegen können.

Workshop-Layout:

Mit * gekennzeichnete Übungen wurden für den nationalen Workshop mit neuen Teilnehmenden verwendet.

Einführung über das internationale Ma(g)dalena Netzwerk (RMI) und das Feministische Theater der Unterdrückten

*(Nicht notwendig für Anfänger*innen)*

Aufwärmübungen:

- **Gegenteile: Mach das Gegenteil!**

Gegensätze / Gegenteile

Traurig (Teilnehmende machen ein trauriges Gesicht) / Glücklich
(Teilnehmende machen ein glückliches Gesicht)

Offen (Körper so groß wie möglich) / Geschlossen (Körper so klein wie
möglich)

Langsam (Bewegungen) / Schnell (Bewegungen)

- **1, 2, 3 von Bradford (oder Tore Yanomami *)**

- **Lied und Tanz der Namen**

a) Jede Teilnehmer*in macht einen Vorschlag, den Namen zu singen und zu tanzen und der anderen Person zu folgen.

b) In Kleingruppen: Die Gruppe erstellt eine kollektive zusammengesetzte Choreographie ihrer Namen

**Im nationalen Workshop sangen wir nur die Vokale der Namen und ließen die Konsonanten weg. Diese Praxis wird Tore Yanomami genannt und basiert auf einem Ritual einer indigenen Gruppe im Amazonas, die daran glaubt, dass die Seele eines Namens in seinen Vokalen wohnt.*

Akt Eins – Erinnerungen an die Ahnen: Untersuchung der Handlungen (und damit des Lebens) der Frauen* vor mir. Zeitreise von der Mutter (oder einer Person, die diese „Funktion“ oder Rolle hatte) zur Großmutter zur Urgroßmutter zu einer prähistorischen Frau (auf dem afrikanischen Kontinent) und zurück. „Was hat sie gerne gemacht? Was hat sie nicht gerne gemacht? Was musste sie tun?“

In kleinen Gruppen: Die Präsentationen ihrer Lebenswege und Besprechung einzelner Entdeckungen wie Überraschungen und erlebte Emotionen während dieser Zeitreise.

Aktuelle Anwendung: Welche der entdeckten Bilder/Themen hat die Gruppe gemeinsam und ist noch heute präsent? Entstehung einer kollektiven Performance auf der Basis dieser Bilder.

Akt Zwei und Drei, Reflexion der Sozialisation / Deklaration des Selbst

Internetrecherche: Welche der zuvor entdeckten Bilder der Taten unserer Vorfahren wurden von der Gesellschaft bestraft oder wertgeschätzt?

- a) Bilder finden mit der Google-Suche (Einzelrecherche)
- b) Bilder auswählen (gemeinsam)
- c) Mit welchen Slogans würde unsere Gesellschaft das unterstreichen? Erstellung von einem Slogan pro Bild.
- d) Mit den gefundenen Bildern und den Slogans einen künstlerischen Ausdruck schaffen
- e) Mit dem Körper den gesellschaftlichen Parolen gegensätzliche Botschaften entgegensetzen.

Abschliessende Diskussion / Auswertung

Für die Untersuchungen des 1. Akts – Ahnenarbeit – führte jede Frau eine eigene Recherche in ihrem zu Hause, fernab des Computers, durch. Zu diesem Zeitpunkt spürten die Teilnehmenden die Trennung von der Gruppe am stärksten, da auch die Moderator*innen, die den Prozess leiten und alle Schritte einführten, anwesend waren. In diesem Fall wirken die Übungen zwar noch, aber die Produktion kollektiver Energie verringert sich.

Das Feedback der Teilnehmenden in Bezug auf die Ahnenarbeit war sehr stark. Teilnehmende kommentierten, wie durch die Übung die an Frauen* gestellte hohe Anforderungen und dessen Aufwand im Alltag sichtbar gemacht wird. Teilnehmende bemerkten bestürzt: „Wo bleibt das Vergnügen? Was ist mit der Leidenschaft zu lesen, zu verreisen und das Zuhause zu verlassen? Die Bewegungen konzentrierten sich auf Schmerzen und große Anstrengungen. Einige Gruppen waren von den Gefühlen der Übung überwältigt und fanden ihre Ausdrucksform in körperlichen Bewegungen. Eine Teilnehmerin des nationalen Workshops war während der Arbeit emotional sehr stark mit der Mutter beschäftigt, so sehr, dass sie einen weiteren Schritt zur Großmutter nicht weitergehen wollte und konnte. „Emotionen überwinden Emotionen“, teilte eine Teilnehmerin mit. Um noch tiefer in die Forschung einzusteigen fehlte es an Zeit, was fast alle Teilnehmenden durch den Wunsch, mehr Zeit zu haben, anmerkten. Eine Teilnehmerin fasste zusammen: „Zu wenig Zeit für so große Sachen – das passt nicht zusammen.“

In Chapter 2, the reflection of socialisation, the access to the internet and google image search offered a possibility that was new and not yet present in the otherwise analogue laboratories. Participants had just undergone an investigation into the gestures and activities of their ancestors – in small groups, they found common images and agreed on commonalities. Then the participants were instructed to do a google search of particular actions and to analyse whether these activities are either valorised or punished by society. On the following page, there are some of the images that were examined by participants. This exercise opened a new branch of „Image Theatre“, one not yet discussed in the Theatre of the Oppressed – the digital image. Im Zweiten Akt, Reflexion der Sozialisation, bot der direkte Zugang zum Internet und zur Google-Bildersuche eine neue Möglichkeit, die in den analogen Laboren noch nicht vorhanden war. Die Teilnehmenden hatten kurz zuvor Gesten und Aktivitäten ihrer Vorfahren erforscht, fanden in kleinen Gruppen gemeinsame Bilder und einigten sich auf Gemeinsamkeiten. Dann wurden die Teilnehmenden gebeten, mit einer Google-Suche zu analysieren, ob Aktivitäten seitens der Gesellschaft entweder bewertet oder bestraft werden. Auf der folgenden Seite sind einige der Bilder, die von Teilnehmenden untersucht wurden, zu finden. Diese Übung eröffnete einen neuen Zweig des „Bildertheaters“, der im Theater der Unterdrückten noch nicht diskutiert wurde – das digitale Bild. Wenn die Teilnehmenden zum Beispiel „Frau beim Essen“ googelten, bekamen sie statt wie üblich ein Bild in einer Zeitschrift vierzig Bilder auf einmal präsentiert – was die gesellschaftliche Konnotation, ob positiv oder negativ, sofort deutlich macht. Zum Beispiel: Eine Google-Bildersuche nach „Frau isst“ zeigt eine Fülle von Bildern, die mit Schuld und Verleugnung oder mit „fetten“ Frauen, die in der Gesellschaft als nicht attraktiv und „unerwünscht“ gelten, assoziiert werden. Eine Google-Bildersuche nach „Schwangere“ zeigt überwältigend viele positive Konnotationen. Besonders im nationalen Workshop wurde die Zeit für Akt Zwei von den Teilnehmenden als zu kurz und zu knapp empfunden. (Im nächsten Textfeld befinden sich Beispiele, der besprochenen Bilder).

Google Bildsuche



„eine Frau isst“

Eine Google Suche nach Bildern von essenden Frauen, zeigt paradoxerweise Bilder von Frauen die Essen ablehnen. Die Bedeutung dieser Bilder sind deutlich: Eine Frau muss die Willensmacht besitzen der teuflischen Versuchung von fetten cupcakes oder Donuts (welche sie eigentlich gerne essen würde) zu widerstehen.



„schwangere Frau“

Eine schwangere Frau wird gezeigt als mit der Natur und ihrer eigenen Natur verbunden. Gelassen, ruhig und in Frieden.



„Multitaskingfähige Frau“

Eine Frau mit mehr Armen, als eine Frau auf der Welt jemals hat, managend – trotz aller Überforderung zu kochen, eine fürsorgliche Mutter zu sein, zu putzen, Sport zu treiben, ein Buch zu lesen, sich gesund zu ernähren, Nachrichten zu beantworten, zu arbeiten und vor allem ungeachtet ihrer Erschöpfung zu lächeln.

Tipps und Tricks:

ZOOM ist ein stark visuelles Medium. Aufgrund der unterschiedlichen Qualität der Internetverbindung ist es am besten, Übungen zu verwenden, die hauptsächlich Bilder verwenden. Übungen aus dem Bildertheater – entweder aus den Büchern von Augusto Boal oder Bárbara Santos – können mit großem Erfolg für die Arbeit mit ZOOM angepasst werden.

Der Versuch, mehrere Teilnehmer*innen gleichzeitig sprechen oder singen zu lassen, führt zu einem sehr verzerrten oder asynchronen Klang. Vor diesem Hintergrund haben wir den nicht synchronisierten Ton umgangen, der sonst auftritt, wenn mehrere Teilnehmende versuchen, gleichzeitig auf ZOOM zu sprechen; indem wir eine*n Teilnehmer*in als „Stimme“ ihrer kleinen Gruppe zuweisen, zum Beispiel beim „Singen und Tanzen der Namen“. In dieser Übung stellte sich jede Teilnehmerin vor, indem sie ihren Namen sang und dazu eine einfache Choreografie tanzte – die anderen Teilnehmer*innen „tanzen“ dann ihren Namen, während sie sich ein zweites Mal vorstellen. Danach wurden in kleinen Gruppen Namenschoreographien zu einem Tanz kombiniert. Allerdings – nur ein*e Teilnehmer*in sang den Text für die gesamte Gruppe, während die anderen ihren gemeinsamen Tanz ohne Ton tanzten. Diese Aufteilungsstrategie war neu in diesem Laboratorium und hat sehr gut funktioniert.

Im Allgemeinen ist es gut, wenn die Teilnehmenden die „Galerieansicht“ aktivieren. Bei den Präsentationen von Szenen oder Choreografien sollten alle Teilnehmenden, die nicht auftreten, ihr Mikrofon stumm schalten und ihr Video ausschalten.

Bei Übungen wie „1, 2, 3 von Bradford“ ist es vorteilhaft, die ZOOM-Funktion „ja/nein“ zu verwenden, um Teams zu bestimmen. Ein Team bildet das mit den „ja“ Antworten zu, eins mit den „nein“ Antworten – dann findet eine Verständigung darüber statt, wer welchem Freiwilligen folgt.

Unterschiede zwischen dem nationalen und dem internationalen Workshop:

Ein Workshop, der für eine bereits mit der Methodik vertraute Gruppe von Teilnehmer*innen konzipiert ist, lässt sich nicht direkt auf eine Gruppe neuer Teilnehmer*innen übertragen. Bei einem Workshop mit neuen Teilnehmer*innen sollten mindestens 45 Minuten für Vorstellung und Kennenlernen eingeplant werden.

Das Feedback der Teilnehmer*innen am Ende unseres nationalen Workshops deutete darauf hin, dass es für den Komfort der Teilnehmer*innen hilfreich wäre, wenn ihnen zu Beginn des Workshops mitgeteilt wird, dass sie während des gesamten Laboratoriums bei ihrer Kleingruppe bleiben werden. Dies würde ihnen emotionale Sicherheit geben, dass die kleine Gruppe, mit der sie arbeiten, ihre Begleiter*innen und „Compañeras“ für den gesamten Prozess sein werden.

In unserem nationalen Laboratorium waren alle Teilnehmer*innen mit ZOOM vertraut, sodass wir keine Zeit damit verbringen mussten, die Funktionen zu erklären. Es ist jedoch zwingend erforderlich, alle Teilnehmer*innen vor dem Workshop zu fragen, ob sie mit den Funktionen auf Zoom vertraut sind. Das Internet war eine weitere Herausforderung, da nicht alle Frauen eine gleich starke Internetverbindung hatten. Dadurch haben wir während des nationalen Laboratoriums drei Teilnehmer*innen verloren oder nur per Audio hören, aber nicht per Videofunktion sehen können.

Zeit war der größte Gegenspieler im Laboratorium und der nationale Workshop fühlte sich fast wie ein Staffellauf von einer Übung zur nächsten an. Wir sind uns noch nicht sicher, wie wir das verbessern könnten. Es scheint zwei Optionen zu geben: Entweder indem wir den Workshop zu einem Workshop-„Fenster“ machen, was bedeutet, dass dieser zwischen drei und fünf Stunden andauern kann. Oder wir verteilen ihn auf mehrere Tage oder wir reduzieren die Anzahl der Übungen. Eins ist klar geworden: Diese Menge an Inhalten können wir nicht in so kurzer Zeit realisieren. Es ist mit so wenig Zeit unmöglich, „tief zu graben“ oder Emotionen „zuzulassen“. Bei manchen Teilnehmenden führte das Abbrechen aus Zeitgründen zu Frustration oder Unzufriedenheit und das ist für den Prozess nicht hilfreich. In unserer Feedbackrunde am Ende des nationalen Workshops wurde das von fast allen Teilnehmenden wiederholt und betont, insbesondere im Hinblick auf die Ahnenarbeit. Das Springen von einer Übung zur nächsten Übung verschloss den Raum und die Zeit, die für die Verarbeitung der aufkommenden Emotionen erforderlich gewesen wären. Ein Vorschlag für weitere Workshops wäre, einen extra Raum zur Reflektion

zu öffnen, in dem eine Awareness Person für alle zur Verfügung steht, die das Bedürfnis nach einer Pause verspüren und ihre Gedanken und Gefühle eins zu eins mit einer anderen Person besprechen möchten.

Einige Personen äußerten die Sorge, dass das Öffnen emotionaler Schleusen in einem digitalen Umfeld mit großen Risiken verbunden ist. „Wenn der Workshop vorbei ist, schalte ich meinen Computer aus und bin mit der Verarbeitung all der aufgewühlten Gefühle alleine“, äußerte sich eine Teilnehmerin. Eine Lösung dafür wäre, mehr Zeit für die Ahnenarbeit einzuräumen – mehr Zeit für die Auseinandersetzung mit den Handlungen, aber noch mehr für den Austausch und das Teilen von Gefühlen. Die Möglichkeit, mehr Zeit miteinander zu teilen ist in gewisser Weise ein Ersatz dafür, physischen Raum miteinander zu teilen. Wenn die Teilnehmenden nicht physisch miteinander anwesend sein können, brauchen sie genügend Zeit, um sich präsent und mit den anderen verbunden zu fühlen – bei neuen Teilnehmenden kann dies einen erheblichen Zeitaufwand erfordern.

Fazit:

Der Workshop hat bewiesen, dass ein Online-Laboratorium einen anregenden Forschungsprozess ermöglichen kann. Die Übungen zum digitalen Theater der Unterdrückten haben eine andere Form. Sie konzentrieren sich mehr auf Bilder und weniger auf Berührung oder Ton. Die Möglichkeit einer Recherche gesellschaftlicher Meinungen, Sitten und Normen durch Internetbildsuche ist der größte „neue“ Take-Away und kann in den kommenden Workshops vermehrt genutzt werden. Sinnvolle Zeitfenster für das Laboratorium unterscheiden sich je nach Zusammensetzung der Teilnehmenden: Laboratorien für neue Teilnehmende erfordern entweder mehr Zeit oder weniger Übungen als die für Teilnehmende, die mit den Methoden bereits vertraut sind. Ein Online-Laboratorium kann sich als fruchtbar erweisen, allerdings müssen notwendige Änderungen und Anpassungen an die digitalen Möglichkeiten und Grenzen berücksichtigt werden.

KURINGA, POKAZ, KUD TRANSFORMATOR

Webbing Theatre Festival

Das Webbing Theatre Festival war der Höhepunkt unserer Recherchen zu den Möglichkeiten der Übertragung des Forumtheaters in ein online Format. Das Grundprinzip des Forumtheaters ist Interaktivität: die Idee, dass das Publikum eingeladen und ermutigt wird, die Bühne zu betreten und sich dem Prozess anzuschließen, welcher von einer Gruppe zur Analyse von Unterdrückung gestartet wurde, um nach Strategien für direktes, konkretes und kontinuierliches Handeln zu suchen, welches zu einer Veränderung der Gesellschaft führen kann. Das Grundprinzip dieses Prozesses ist die physische Handlung, die Barriere zwischen den Schauspieler*innen und dem Publikum zu durchbrechen und die Bühne zu betreten. Es gibt keine Möglichkeit, physische Aktionen in einem Online-Format durchzuführen, aber wir wollten die Grundidee beibehalten und sie in das digitale Medium transportieren. Aus diesem Grund beginnen wir alle unsere Theatersitzungen im Forum mit einigen Aufwärmspielen und auch mit einigen Übungen, die das Publikum dazu anregen, über die von uns vorgeschlagenen Fragen nachzudenken. Da wir nicht die Möglichkeit hatten, das Publikum direkt in die Aufführung einzubeziehen, haben wir die Optionen für das Publikum erweitert, sodass es eingeladen wurde, ästhetische, theatrale Werkzeuge zu verwenden, um die Fragen zu analysieren und Strategien vorzuschlagen. Durch die Ausweitung und Demokratisierung des kreativen Prozesses wurde das Forumtheaterstück zu einem Arbeitsprozess und kann sich mit jeder öffentlichen Aufführung ändern.

Die generelle Struktur der Aufführungen und Workshops des Forumtheaters, die wir für das Festival verwendet haben, gliederte sich in mehrere Phasen: Einführung, Aufwärmen, Ansehen der Aufführung, Feedback zur Aufführung, Online – Forum und Auschecken. Im Einführungsteil stellten wir das Theater der Unterdrückten online Format, das Thema der Aufführung und die Geschichte der Gruppe sowie das aufgeführte Stück vor. In der Aufwärmphase haben wir oft Spiele verwendet, um das Thema einzuführen – zum Beispiel baten wir die Teilnehmenden, Bilder als Assoziationen zum Thema des Stücks zu machen. Zum Beispiel Bilder von einem „braven Mädchen“ oder einem „braven Jungen“. In der Feedbackrunde nutzten wir die Mentimeter App als online Werkzeug, indem wir anhand einer graphischen Darstellung einer Wörterwolke, die Wörter sammelten, welche das Publikum am häufigsten mit dem Stück assoziierte, sowie Körperbilder und Objekte

der Zuschauer*innen als ästhetische Reaktion auf die Präsentation. Diese ästhetische Reaktion wurde in kleinen Gruppen weiterentwickelt, indem die Zuschauer eingeladen wurden, zusammenzuarbeiten und ihre kollektive Reaktion und kollektiven Vorschläge der gesamten Gruppe vorzustellen. Die Diskussion, die sich aus den ästhetischen Interventionen entwickelte, ermöglichte viel differenzierte und kreative Ideen und Verständnis. Die Check-out-Runde schloss die Aufführung ab, indem erneut nach einem Bild oder einem einzelnen Wort als Abschluss der Sitzung gefragt wird.

Die Erfahrung des Online-Forums zeigte die Grenzen und Möglichkeiten des Online-Formats auf. Während es definitiv an der Unmittelbarkeit einer direkten Aufführung mit Schauspieler*innen auf der Bühne mangelte, wurde dem Publikum dennoch ermöglicht, den eigenen Körper und Ästhetik als Werkzeuge einzubringen, um sich an der Diskussion und Analyse der präsentierten Unterdrückung zu beteiligen. Die bezog das Publikum direkt in den kreativen Prozess des Forumtheaterstückes ein, während die Gleichzeitigkeit des digitalen Mediums es jedem ermöglichte, auf eine Weise einen Beitrag zu machen (indem ein Bild erstellt wurde oder jemand Worte in das Mentimeter schrieb), was in der analogen Welt des Offline-Theaters nicht so möglich gewesen wäre.

PROGRAMM

13. 1. 2022 (18:00 – 21:00)

One Pink is Enough

(Performance und Workshop):

KUD Transformator, Magdalene Krivopete

Das Stück wurde als Reaktion auf eine aktuelle Entscheidung lokaler und staatlicher Gerichte in Slowenien in einem Fall von Vergewaltigung, die nicht als solche anerkannt wurde, entwickelt. Durch den Entstehungsprozess eines Stückes und die Interaktion mit Zuschauer*innen bestätigte die künstlerische Leitung die Annahme, dass jedes „Ja“ und „Nein“ zugunsten von Männern ist, unabhängig von internationalen Konventionen und Vereinbarungen.

Eine ist genug, um die Realität jeder Frau zu sein.

Kuringas: Jana Burger und Jaka Andrej Vojevec

Video zum Forum abspielen:

[m.youtube.com/watch?v=dmSL5xZKHUc&feature=youtu.be](https://www.youtube.com/watch?v=dmSL5xZKHUc&feature=youtu.be)

19. 1. 2022 (18:00 – 21:00)

Noises of the Silence

(Performance und Workshop):

Kuringa und INTERNATIONALES MA(G)DALENA NETZWERK

Es ist die Geschichte einer Gruppe von Feministinnen, die sich in patriarchalen Fallen verfangen, als sie ihre Unfähigkeit entdecken, die Bedeutung des Schweigens ihrer eigenen Gefährt*innen entschlüsseln und die gefährlichen Geräusche dahinter lauern hören. Wie kann man kollektiv mit der eigenen Verletzlichkeit umgehen und ohne Selbstbestrafung Misserfolge und Fehler wichtig nehmen?

Kuringas: Eva und Sofia

Video zum Forum abspielen:

[youtube.com/watch?v=ut9J108e1Fs&feature=youtu.be](https://www.youtube.com/watch?v=ut9J108e1Fs&feature=youtu.be)

25. 1. 2022 (18:00 – 21:00)

Haben wir eine Wahl?

(Performance und Workshop):

Centar za kazalište potlačениh POKAZ

und Roma-Jugendorganisation Kroatien

Die Performance „Haben wir eine Wahl?“ besteht aus sechs kurzen Szenen, die das Leben von Štefica im Alter von 16 bis 24 Jahren verfolgen. In dem Stück können wir sehen, wie einige Rom*nja-Familien Jungfräulichkeit kultivieren, anstatt junge Mädchen vor zu früher Heirat zu schützen. Es zeigt den Brauch, einen Preis für die Braut zu vereinbaren, die patriarchale Herrschaft, die zu häuslicher Gewalt führt und einen Prozess vor einem Rom*nja-Gemeinschaftsgericht. Angesichts der multiplen Unterdrückung stellen wir uns die Frage: Haben wir eine Wahl?

Darsteller*innen: Rosa Oršuš, Dijana Music, Mirjana Destanović, Severina Lajtman, Marina Horvat, Danijela Halilović, Siniša-Senad Music, Muhamed Husejni, Manuel Tairovska, Ricardo Osmanović, Kemal Delić.

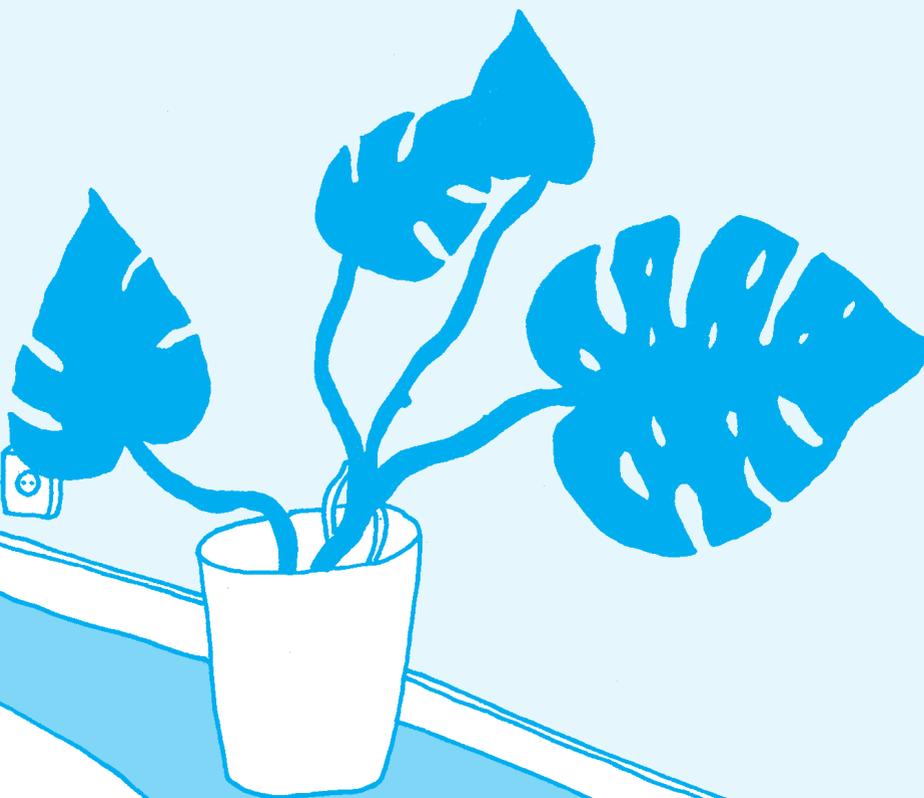
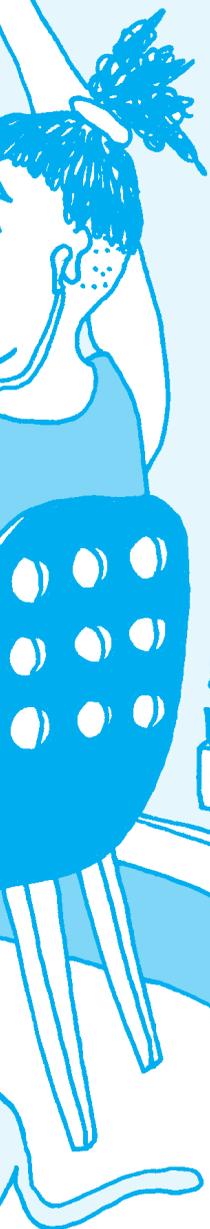
Kuringas : Josipa Lulić und Rosa Oršuš

Video zum Forum abspielen

[m.youtube.com/watch?v=UtvavJ1UVtQ&t=217s](https://www.youtube.com/watch?v=UtvavJ1UVtQ&t=217s)



LASS UNS (ETWAS) WEBBING-THEATER MACHEN!



Grundprinzipien

Nachfolgend listen wir einige Richtlinien und allgemeine Prinzipien für die Vorbereitung von TdU-Workshops auf, die sich als nützlich erweisen können, um eine sichere Umgebung für die Teilnehmenden zu schaffen. Die Grundprinzipien bestehen im Großen und Ganzen in der Ethik der gegenseitigen Fürsorge und gelten nicht nur für Online-Sitzungen.

Zuallererst ist es wichtig, vor Beginn des Gruppenprozesses genügend Zeit zu haben, um mit der Gruppe eine sichere und vertrauensvolle Umgebung aufzubauen – um Aufwärmspiele zu spielen, die Netiquette zu beachten, eine Awareness-Person zu bestimmen, Verantwortlichkeiten zu teilen, Bedürfnisse zu besprechen und um eventuelle Anpassungen vorzunehmen, wenn möglich, noch bevor der Workshop beginnt.

Einige nützlichen Grundprinzipien für die Arbeit mit verschiedenen Gruppen mit Theater der Unterdrückten oder mit den Methoden der Theaterpädagogik:

Sorge gut für dich und andere.

Dies ist eine Lernumgebung für alle – einschließlich der Moderator*innen.

Experimentieren ist immer dabei, was das Feiern von Misserfolgen miteinschließt.

Wir wählen Themen, welche die eigene gesellschaftliche Positionierung und Alltagserfahrung wiedergeben.

Halte stets den Prozess und die Besonderheiten der Gruppe und nicht nur auf das Ziel, im Auge. Spreche aus deiner eigenen Erfahrung und höre aktiv zu.

Übungen sind Anregungen und Vorschläge.

Beginne mit dem Einfachen und gehe Schritt für Schritt in die Komplexität (vom Einfachen zum Komplexen).

Lasse Raum für Diskussionen über den Prozess, der in der Gruppe passiert (insbesondere in Bezug auf Machtstrukturen; benenne diesen und lass diese auch von der Gruppe zur Sprache bringen).

Sei dir bewusst, dass die Machtstrukturen immer vorhanden sind, auch in TdU – Gruppen.

Spiel und Bewegung sind auch eine Gelegenheit, Spaß zu haben und neue Erfahrungen zu machen.

Bleib offen und sei bereit für Überraschungen.

Die Leute, die da sind, sind die richtigen Leute – jeder kann spielen, alle sind Schauspieler*innen.

Erwartungen können dich enttäuschen.

Echtes Lernen beginnt außerhalb unserer Komfortzone – der Prozess ist nicht immer angenehm – es ist ein Prozess des sich Bewusstwerdens.

Die hier enthaltenen Spiele sind in der Regel aus dem bestehenden Arsenal des Theaters der Unterdrückten und der Theaterpädagogik adaptiert, die anschließend von verschiedenen Organisationen entwickelt und getestet wurden. Bei POKAZ waren die Entwickler*innen dieser Spiele Katherine Gray, Marinela Neralić, Andrea Damjanić First und Josipa Lulic. Bei KUD Transformator waren Jana Burger, Barbara Polajnar und Jaka die Moderatoren, die Online-TdU entwickelten und anpassten Vojevec und bei KURINGA Sofia Casarrubia, Elly Jarvis, Bárbara Santos und Eva Gloria Fernandez.



Namensspiel & Aufwärmen

Wenn sich die Gruppenmitglieder nicht kennen, ist es sehr wichtig, von Anfang an eine gute Verbindung zwischen ihnen herzustellen. Dieser Teil des Workshops ist für die spätere Festigung der Gruppe unerlässlich, damit sich die Mitglieder gegenseitig vertrauen und in den nächsten Workshopstunden mit der gemeinsamen Erstellung der Inhalte beginnen können. Dazu stellen wir hier einige Namensspiele und Aufwärmübungen vor, die Verspieltheit, Kreativität, im Hier-und-Jetzt-Sein, Vertrauen und Verbundenheit einführen.

Kreuz und Kreis · KURINGA

Schritt 1: Die Moderator*in bittet alle Teilnehmenden, mit der rechten Hand ein Kreuz in die Luft zu malen.

Schritt 2: Die Moderator*in bittet alle Teilnehmenden, mit der linken Hand einen Kreis in die Luft zu malen.

Wir tendieren dazu, unsere Körperbewegungen im Alltag zu mechanisieren. Dieses Spiel kann auch zur „De-Mechanisierung“ verwendet werden.

Einen Namen in die Luft schreiben · KURINGA

Schritt 1: Die Moderator*in bittet die Teilnehmenden, ihren Namen in die Luft zu schreiben.

Schritt 2: Die Moderator*in bittet die Teilnehmenden, einen Kreis mit dem Bein auf der gegenüberliegenden Seite des Arms zu machen, mit welcher, der Name in die Luft geschrieben wird.

Schritt 3: Die Moderator*in bittet die Teilnehmenden, den Namen mit dem Fuß in die Luft schreiben und einen Kreis mit dem gleichen Arm und Bein machen.

Dieses Spiel kann auch zur De-Mechanisierung verwendet werden.

Ball mit Rhythmus · KURINGA

Ein*e Freiwillige*r erstellt einen imaginären Ball, dann „spielt“ diese*r den Ball, indem eine Bewegung mit einem begleitenden Geräusch gemacht wird. Die anderen lernen, den Ball in der gleichen Weise zu spielen, aber nur die Person, die startet hat das Mikrophon an und macht einen Ton. Nach einigen Augenblicken sagt die leitende Person, die ihren Ball spielt, den Namen eines anderen Teilnehmenden und wirft diese*r den Ball zu. Der Ball sollte in der Nähe der Kamera gesendet und empfangen werden. Wer den Ball erhält, muss ihn umwandeln, wodurch eine andere rhythmische Bewegung und ein neuer Klang entstehen. Das Spiel geht weiter.

Zu beachten: Für diese Übung müssen alle Mikrofone geöffnet sein, aber nur die Person, die den Ball hat, macht selbst einen Ton. Normalerweise startet die moderierende Person mit dem ersten Ball, um ein Beispiel zu geben.

Namensspiel

– Sag deinen Namen mit einer Aktion · POKAZ

Sag deinen Namen mit einer großen Bewegung, die den ganzen Körper einsetzt. Dies kann das Heben der Hände, das Drehen des Kopfes oder eine kleine Tanzbewegung beinhalten. Es ist wichtig, sich des Rahmens der Kamera bewusst zu sein, damit alle Teilnehmenden die Bewegung sehen können. Wenn die Teilnehmenden nicht genug Platz haben, um eine große Bewegung zu machen, kann diese mir einer Mimik betont werden.

„Mein Name ist Katherine“ (macht eine Bewegung)

Jede*r antwortet mit der Bewegung

„Hallo Katherine“ und wiederhole die Bewegung.

Katherine kann den nächsten Teilnehmenden einladen

Anpassungen:

Zeige deinen Namen oder ein Bild, das dich beschreibt.

Wenn jemand nicht weiß, was er tun soll, wiederholt die moderierende Person jede Bewegung, die die Person macht. Oder die ganze Gruppe erfindet eine große Bewegung für den Namen von jemandem.

Name ist eine Nummer · POKAZ

Das Spiel wird in der ganzen Gruppe gespielt. Jede Person wählt eine eindeutige Nummer (von 1 – n, wobei n die Anzahl der Teilnehmenden ist). Das Spiel beginnt damit, dass die moderierende Person eine der Zahlen ausruft. Die Person, deren Nummer aufgerufen wird, ruft ihrerseits eine neue Nummer. Jeder muss wachsam sein, denn seine Nummer könnte als nächstes auftauchen – es wird nicht gezählt, sondern zufällig Nummern ausgewählt.

Nach ein paar Runden, wenn sich die Teilnehmenden mit dem Spiel vertraut gemacht haben, kann es komplexer werden, indem der Ausdruck eines Gefühls zum Ansagen der Zahlen hinzugefügt wird. Das kann eine Emotion sein (es werden die Zahlen für traurig/glücklich/aufgeregt gesagt), aber es kann auch ein Film-Genre sein (es werden die Zahlen für einen Horrorfilm/ eine Oper/eine Seifenoper), oder Tierstimmen und Bewegungen (jede Person performt das gleiche Tier, oder jede Person wählt ihr eigenes aus).

Anpassungen:

Wenn Kinder Schwierigkeiten haben, sich ihre Nummern zu merken, können Sie die Nummern auf ein Post-it schreiben und Kinder können sie auf ihre Hausschuhe kleben, damit sie ihre Nummer und die Nummern der anderen jederzeit sehen können. Bei einem Videoanruf kann die Umbenennungsfunktion verwendet werden, um die Nummer ständig sichtbar zu haben.

Wenn verschiedene Aspekte hinzugefügt werden möchten, um das Spiel noch komplexer zu machen, sollte sichergestellt sein, dass es einen Zwischenschritt gibt, in dem nur Zahlen mit Emotionen im Kreis oder in einer Gruppe verwendet werden. Es können auch Bilder oder Videos, um auf Emotionen, Tieren oder Film-Genres zu reagieren, zur Unterstützung genutzt werden.

Namen in einer Folge · KUD Transformator

- a) Jede*r Teilnehmende sollte mit eingeschaltetem Video anwesend sein. Jede Person legt eine Hand auf ihren Kopf. Der Kuringa beginnt und ruft den Namen einer anderen Person. Wenn du deinen Namen hörst, nimmst du deine Hand vom Kopf und ruft eine andere Person an. Die Reihenfolge der ausgerufenen Namen bleibt für den nächsten Kreis gleich. Langsam wird es wie ein gemeinsamer Rhythmus, ein Klang, vielleicht sogar wie ein Lied.
- b) Die nächste Stufe besteht darin, die Sequenz umzudrehen, um „unser Lied zu singen“ in umgekehrter Reihenfolge.
- c) Eine andere Form dieses Spiels kann auch darin bestehen, den Namen in die Lieblingsfrucht oder das Lieblingstier zu ändern. In der neuen Sequenz wird das neue Lied also mit verschiedenen Früchten oder Tieren ausprobiert.

Name, Klang und Bewegung · KUD Transformator

Kurze Szenen/Choreographien in kleineren Gruppen

- a) Der Beginn erfolgt spontan, wenn die erste Person die Position übernimmt und mit ihrem Körper ein Bild und einen Ton performt – eine Statue, welche die aktuellen Gefühle veranschaulicht – und dann den Namen ausspricht. Die Gruppe wiederholt dann das Bild und den Namen gemeinsam. Er wird durch die nächste Person ersetzt, und so weiter, bis alle Namen gehört und „gesehen“ werden.
- b) Es werden kleinere Gruppen gebildet (über die Funktion ZOOM Breakout Rooms), in denen die Teilnehmenden ihre Bewegung und Geräusche noch einmal zeigen und mit den Bewegungen und Klängen der Teilnehmenden in den Kleingruppen kombinieren. So entsteht eine kurze Szene oder Choreographie, die sie später dem Rest der Gruppe präsentieren.

Gruppenaufbau

Eines der Mottos im Theater der Unterdrückten ist „Das Persönliche ist politisch“, was bedeutet, dass wir gemeinsam an unserem Stück arbeiten. Wenn wir unsere persönlichen Geschichten teilen, werden diese Geschichten nicht nur zu einem Spiegelbild der Gesellschaft, sondern auch zu einer Gruppengeschichte. Um ein Gefühl von Vertrauen und Sicherheit in der Gruppe zu erreichen, setzen wir gruppenbildende Übungen ein.

Stift um die Welt (oder fliegender Stift)

- KUD Transformator

Jeder schnappt sich einen Stift. Eine Person beginnt. Diese fängt an, ihren Stift über den Bildschirm zu führen und ruft den Namen einer anderen Person in die Richtung, aus der der Stift zu ihr kommt. Der Stift kann von links, rechts, oben, unten oder... nach Belieben weitergegeben werden. Wichtig ist, dass der Stift reibungslos um die Welt fliegt. Deshalb müssen wir aufpassen. Eine andere Person hört ihren Namen und „empfängt“ den Stift, indem diese ihren eigenen Stift von der aufgerufenen Seite zieht, damit über ihren eigenen Bildschirm fährt und einen anderen Namen und die Richtung ruft, wohin der Stift als nächstes fährt. Am besten ist es das Spiel so oft zu üben, dass die „Übergänge“ des Stifts von einem Bildschirm zum anderen so glatt wie möglich erscheinen.



Geheimer Dirigent · POKAZ

Es sind drei Rollen zu verteilen: Eine Person ist Detektiv, eine andere ist Dirigent, und alle anderen heißen Orchester. Der Detektiv hält die Augen geschlossen, während die Gruppe eine Leitung auswählt. Die Dirigenten Person muss Bewegungen erzeugen, denen das Orchester folgt, und der*die Detektiv*in muss erraten, wer Dirigent*in ist und muss die Person „erwischen“, wie sie die Änderung der Bewegung einleitet. Der*die Dirigent*in muss darauf achten, sich des Videobildes bewusst zu sein, wenn er die Bewegungen ausführt.

Anpassungen:

Bevor du das Spiel spielst, kannst du verschiedene Bewegungen ausprobieren. Du kannst das Thema sogar so festlegen, dass es wirklich um eine*n Dirigent*in*en und ein Orchester geht, sodass die Bewegungen das Spielen von Musikinstrumenten imitieren – für Teilnehmende mit (besonders schweren) Lernschwierigkeiten kann es einfacher sein, konkrete Bewegungen nachzuahmen, als abstrakte zu erfinden.

Verbale Assoziationen · KUD Transformator

- a) Alle schalten ihre Kameras aus.
- b) Die moderierende Person führt das erste Wort ein und fügt den Namen der nächsten teilnehmenden Person hinzu.
- c) Die herausgerufene teilnehmende Person wiederholt zuerst das ursprüngliche Wort, fügt dann die eigene verbale Assoziation hinzu und fügt schließlich den Namen der nächsten teilnehmenden Person in der Reihe hinzu. Usw.
- d) Sobald alle in die Aktivität einsteigen und sie reibungslos verläuft, ist es nicht mehr notwendig, das ursprüngliche Wort zu wiederholen. Die Teilnehmenden geben einfach ihre Assoziation an und fügen den Namen des nächsten Teilnehmenden hinzu.

Hinweise:

- Es ist sehr wichtig, dass alle Teilnehmenden laut und deutlich sprechen.
- Es lohnt sich die Teilnehmenden zu ermutigen, ihre Assoziationen nicht selbst zu zensieren. Die Zeitspanne zwischen ursprünglichem Wort und Assoziation sollte so kurz wie möglich sein, besonders wenn alle den Dreh raushaben.

Mögliche Erweiterungen der Aktivität für erfahrenere Teilnehmende:
1. Assoziationen zu einem vorgegebenen Thema; 2. Assoziationen in alphabetischer Reihenfolge – jedes neue Wort sollte mit dem nächsten Buchstaben des Alphabets beginnen.

Zählen bis 20 · KUD Transformator

Dies ist eine Übung in Gruppendynamik. Das Ziel ist, dass die Gruppe als Ganzes laut von 1 bis 20 zählen kann, wobei jede*r Teilnehmer*in jederzeit die nächste Zahl hinzufügen kann. Jede Nummer kann jedoch nur von einer teilnehmenden Person gleichzeitig hinzugefügt werden. Es gibt keine vorgegebene Reihenfolge, wer wann welche Nummer sagt. Es gibt keine zeitlichen Einschränkungen, wie lange sie brauchen, um 20 zu erreichen. Es gibt nur zwei Einschränkungen:

1. Jede*r Teilnehmer*in sollte mindestens eine Zahl zählen.
2. Kommt es vor, dass zwei oder mehr Teilnehmer*innen gleichzeitig eine Zahl sagen, wird das Spiel zurückgesetzt und die Zählung beginnt wieder bei eins.

Diese Übung zielt darauf ab, das Gruppenbewusstsein zu steigern und gleichzeitig die „ready to lead, ready to follow“ Haltung bei den einzelnen Teilnehmenden zu entwickeln. Das bedeutet, dass zum Wohle der gesamten Gruppe jedes einzelne Mitglied bereit sein muss, die Initiative und Verantwortung zu übernehmen, wenn gesehen wird, dass die Gruppe dies braucht. Oft muss jedoch auch Bereitschaft da sein, sich zurückzuhalten und einfach der Führung eines anderen Mitglieds zu folgen, um die Einheit der Gruppe nicht zu stören.

Variationen:

Es ist ratsam, diese Aktivität zuerst mit eingeschalteter Videofunktion auszuprobieren, da es der Gruppenwahrnehmung zugutekommen könnte, andere Teilnehmende sehen zu können. Sobald die Gruppe den Dreh raus hat, sollte es jedoch auch mit ausgeschaltetem Video versucht werden, da dies eine zusätzliche Herausforderung darstellt.

Vollende eine rhythmische Bewegung · KURINGA

Für diese Übung sind fünf Freiwillige mit eingeschalteter Audiofunktion erforderlich. Die erste freiwillige Person erzeugt eine rhythmische Bewegung mit einem Ton. Die anderen lernen es, ohne den Ton zu machen. Nach einigen Augenblicken muss die zweite freiwillige Person dem ersten eine neue Bewegung und einen neuen Klang hinzufügen. Dann fügen die dritte, vierte und fünfte freiwillige Person neue Bewegungen und Klänge zu den vorherigen Beiträgen hinzu und erstellen so eine kurze Sequenz. Alle anderen Teilnehmenden lernen den Bewegungsablauf, ohne den Ton zu machen. Alternativ kann die moderierende Person Breakout-Räume für bis zu fünf Teilnehmer*innen erstellen, um neue Sequenzen zu erstellen. Am Ende präsentieren die Teilnehmenden das Ergebnis im Hauptraum.

Sinnesspiele und De-Mechanisierung

Mit unterschiedlichen Theateransätzen zu arbeiten bedeutet, unseren Körper, unsere Stimme, unsere Sinnesorgane einzusetzen. Theater bringt Dialog (verbal oder nonverbal), in dem wir uns mit anderen und der Welt um uns herum verbinden können. All das vergessen wir im Alltag oft. Und durch Theaterspiele und Übungen de-mechanisieren wir unsere Körper, lassen unsere Sinne erwachen und aktivieren uns als Individuen in Gemeinschaften.

Simon sagt · POKAZ

Leite irgendeine Art von Handlung ein und stelle dieser „Simon sagt“ voran. Die Komplexität der Aktion hängt vom Sprachniveau der Gruppe ab. Es kann eine realistisch durchführbare Aktion (z. B. „Berühre deine Nase“) oder eine imaginäre („in den Weltraum gehen“) sein. Die Gruppe muss die Aktion ausführen (aber nur, wenn sie vorher „Simon sagt“ gehört haben). Bringe einige der Teilnehmenden dazu, die Übung auszuprobieren. Videolink der Anleitung: [youtube.com/watch?v=KhJsyTQkOHs](https://www.youtube.com/watch?v=KhJsyTQkOHs)

Anpassungen:

Du kannst Bilder möglicher Aktionen vorbereiten. Wenn du diese Übung persönlich durchführst, kannst du die Teilnehmenden körperlich unterstützen, die Aktion auszuführen, ansonsten kannst du diese in verschiedene Phasen unterteilen und die Teilnehmenden können jede Phase nachahmen.

Was tue ich? · POKAZ

Sage den Satz „Was mache ich gerade“ und mache dann die Geste zu der jeweiligen Handlung der Bewegung. Einige Möglichkeiten können einfache Aktionen umfassen, z.B. Fußball spielen, kochen oder schwimmen und es kann sich zu einer komplexeren Aktivität entwickeln (ein Buch lesen, während man von einem Löwen gejagt wird). Die Teilnehmenden müssen die Aktivität erraten.

Anpassungen:

Bevor du beginnst, kannst du die Bilder einiger Aktivitäten zeigen, welche die Teilnehmenden nachmachen können, damit sie dies als „Jokerkarte“ verwenden können, wenn ihnen nicht einfällt, was sie zeigen möchten. Wie oben erwähnt, kannst du, wenn du diese Übung durchführen möchtest, den Teilnehmenden physisch helfen, die Aktion auszuführen, ansonsten kannst du diese in verschiedene Phasen unterteilen und die Teilnehmenden können jede Phase nachahmen.

Stimmübungen · POKAZ

Es braucht die folgende Anleitung:

- Du tust so, als ob du eine Fliege von deiner Hand, dann von deinem Arm, dann von Beinen und Zehen schnippst, *indem du* den Klang von *shoo* verwendest.
- Mit dem Sound von *Brrrrr* stellst du dir vor, du fährst ein Auto. Stell dir vor, du biegst um Kurven, fährst bergauf, bergab, schnell, langsam, dann kommt es zum Anhalten und Gehen. Du kannst die Tonhöhe mit den verschiedenen Richtungen verändern.
- Gähne wirklich hart – Gähnen ist gut, um die Rückseite der Kehle zu öffnen. Also ein großes Gähnen. Sage gähnend die Wochentage. Gähne, wenn du deinen Namen sagst.
- Werfen des Balls auf das Geräusch von *a hhh* – stell dir vor, du wirfst den Ball aus einem anderen Resonanzbereich – aus deinem Kopf, deiner Brust, deinem Bauch ...
- Tu so, als würdest du Kaugummi oder Süßigkeiten kauen. Kauge den Kaugummi und benutze deinen Mund und deine Zunge zum Kauen.
- Streck deine Zunge in die Luft und schreibe deinen Namen.

Mit einer kleineren Gruppe kannst du versuchen, diese Übungen mit allen eingeschalteten Audiofunktionen der Teilnehmer durchzuführen. Das schafft ein Gefühl der Kameradschaft und Zugehörigkeit – es wird sich weniger unangenehm anfühlen, als es schweigend zu tun, also lass zumindest dein Mikrofon eingeschaltet, selbst wenn es eine große Gruppe gibt.

Zungenbrecher · POKAZ

Übe die Zungenbrecher zusammen, nur mit eingeschaltetem Audio. Verwende unterschiedliche Geschwindigkeiten – beginne damit, jedes Wort einzeln auszusprechen und beschleunige dann. Verwende auch die Intonation – versuche, Zungenbrecher zu singen (diese Methode funktioniert auch bei Textzeilen, mit denen Teilnehmende später Probleme haben können, wenn diese ein Theaterstück vorbereiten). Bitte darum einige Freiwillige, so schnell wie möglich vor der Gruppe einen Zungenbrecher aufzusagen.

Mögliche Zungenbrecher auf Deutsch:

- Als Anna abends aß, aß Anna abends Ananas.
- Auf den Sieben Robbenklippen sitzen sieben Robbensippen, die sich in die Rippen stippen, bis sie von den Klippen kippen.
- Denke nie du denkst, denn wenn du denkst, du denkst, dann denkst du nicht, dann denkst du nur du denkst, denn das Denken der Gedanken ist gedankenloses Denken.

Anpassungen:

Jedem Teilnehmenden kann ein Wort in einem Satz zugeordnet werden, sodass es zum Gruppen-Zungenbrecher wird.

Wenn es in dem Satz um den Buchstaben R geht, kann jede Teilnehmer*in jedes Mal, wenn sie den Buchstaben R hört oder sieht, ein Geräusch machen (in die Hände klatschen).

Gummihuhn · POKAZ

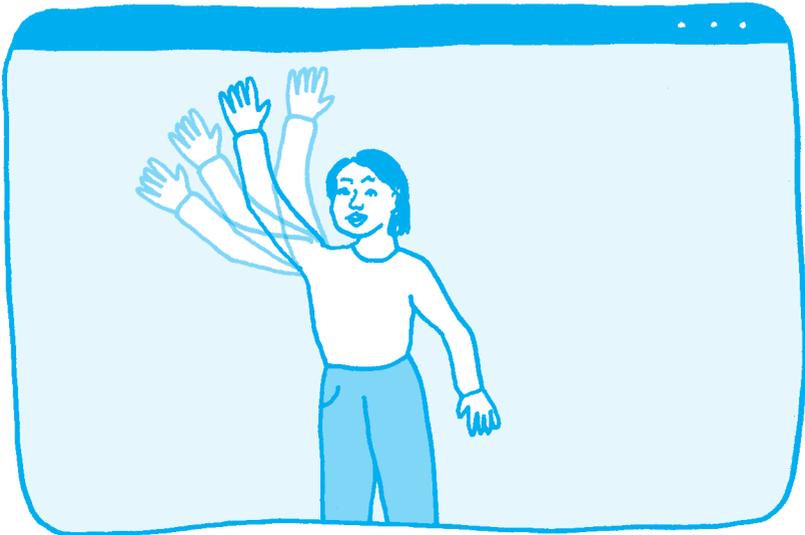
Schüttle nacheinander die Arme und die Beine, während du von 10 nach unten zählst, dann 9, 8 usw. (Zehn schüttelt den rechten Arm, 10 schüttelt den linken Arm, 10 schüttelt das rechte Bein, 10 schüttelt das linke Bein, dann 9 schüttelt den rechten Arm und so weiter) bis du ein einzelnes Schütteln in jedem Glied erreichst. Danach schüttelst du deinen gesamten Körper gleichzeitig wie ein Gummihuhn. Diese Übung ist sehr nützlich, wenn es später am Tag ist oder als Pause, nachdem alle lange vor dem Bildschirm gesessen haben.

[youtube.com/watch?v=P-nAkhupPiE](https://www.youtube.com/watch?v=P-nAkhupPiE)

Anpassungen:

Bevor du mit dem Spiel startest, kannst du ein Bild oder ein Video von einem Huhn zeigen und darüber sprechen, warum dieses Spiel Gummihuhn heißt.

Auch hier kann es bei der Präsenz-Variante hilfreich sein, den Körper der Teilnehmenden manuell anzufassen oder die Bewegung in überschaubare Stücke zu unterteilen.



Ich ging in den Zoo · POKAZ

Jede Person beginnt mit dem Satz „Ich ging in den Zoo und sah einen...“ und improvisiert dann die Bewegung und den Klang des gewählten Tieres.

Wenn du dich zum Beispiel für einen Löwen entscheidest, musst du so tun, als ob du ein Löwe wärst und dazu auch das Brüllen des Löwen ertönen lassen. Die nächste Person muss mit dem gleichen Satz „Ich ging in den Zoo“ beginnen und dann das Tier des vorherigen Teilnehmenden nachahmen und dann die Bewegung und das den Klang oder den Ruf des selbst gewählten Tieres nachmachen.

Du kannst dieses Spiel auch anpassen. Zum Beispiel kannst du alle Teilnehmenden dazu bringen, das Tier jeder Person mit der Bewegung und dem Klang zu mitzumachen. Auf diese Weise sind alle ständig beschäftigt.

Anpassungen:

Du kannst die Bilder der Tiere vorbereiten, indem du diese an einer Tafel oder auf deinem Bildschirm parat hast, alternativ kann jede*r Teilnehmer*in ein Bild auswählen, wenn dieser*m keine Tiere einfallen. Dieses Spiel kann in der Gruppe oder zu zweit gespielt werden, sodass die Teilnehmenden nicht „allein“ die Bewegungen und Tier Rufe machen.

Du kannst das Spiel auch in eine geführte Improvisation verwandeln, bei der die ganze Gruppe in den Zoo geht und du mit Hilfe der Bilder das Spiel „Wir gingen in den Zoo und sahen ...“ spielen. Es ist dann möglich die Bewegung und den Klang in Stufen zu unterteilen und die Teilnehmenden können jede Stufe separat nachahmen.

1 2 3 von Bradford · KURINGA · KUD Transformator

Bevor die Teilnehmenden in kleinere Gruppen / ZOOM-Breakout-Räume gehen sollte die Übung zuerst erklärt oder sogar ein Beispiel gezeigt werden. Die Teilnehmenden teilen sich in ZOOM-Breakout-Räumen in Zwei-Personen Teams, in denen sie bis drei zählen. Person A beginnt mit „Eins“. Person B fährt mit „Zwei“ fort. Person A macht mit „Drei“ weiter, dann beginnt Person B wieder mit „Eins“ und so weiter. Sobald das Team die Übung beherrscht, kann es eine Stufe weiter gehen. Die Nummer eins wird durch eine bestimmte Bewegung und einen Klang ersetzt, zum Beispiel durch Händeschütteln und den Klang von „Kabum!“. Diese Bewegung und dieser Ton ersetzen „Eins“ beim Zählen, alles andere bleibt gleich (Austausch zwischen A und B, die Reihenfolge geht jetzt folgenderweise „Kabum“, „zwei“, „drei“). Die Regel gilt für beide Personen. Sobald das Paar das Zählen durch das Ersetzten von Bewegung und Klang beherrscht, kann der Übung eine weitere Bewegung und Ton hinzugefügt werden, anstatt „zwei“ zu zählen, und in der letzten Stufe kann die Drei ersetzt werden.

Video from the workshop School of Theatre of the Oppressed by Pekarna Magdalenske mreže Maribor.

[youtube.com/watch?v=Q3qY1uC-s0k&feature=youtu.be](https://www.youtube.com/watch?v=Q3qY1uC-s0k&feature=youtu.be)

Variation oder Upgrade::

Dem Endergebnis aus drei Bewegungen und Geräuschen kann eine Variation der stillen Ausführung hinzugefügt werden – das Zählen sollte möglichst leise sein, später ganz ohne Ton. Oder der Ton am ZOOM ist stummgeschaltet. Dann kann die Übung erweitert werden, indem Sie diese mit geschlossenen Augen oder mit ausgeschalteter Kamera und eingeschaltetem Mikrofon durchgeführt wird. Nach ein paar Minuten „proben“ entstehen sogar kleine „Choreographien“.

Mögliche Variationen:

- a) Dasselbe Spiel kann in neu gemischten Teams wiederholt werden.
- b) Für zwei Personen können seitens der*des Moderator*in Breakout-Räume erstellt werden. Diese machen die Abfolge alleine: Zählen abwechselnd von 1 bis 3 und ersetzen dann die Zahlen durch rhythmische Bewegungen und erstellen eine Choreografie, durch das Kombinieren. Alle Teilnehmenden kommen zurück in den Hauptraum und jedes Team präsentiert seine Choreografie. Die anderen Teilnehmenden können ihnen folgen oder einfach nur zusehen.

Die fünf Sinne kennen (Sinnessinn, Imagination, Thema)

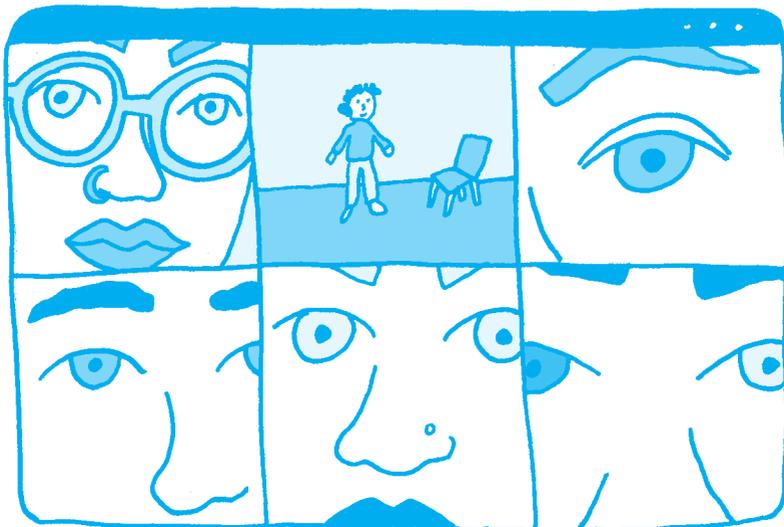
• KUD Transformator

- a) Du beginnst diese Übung, indem du alle Teilnehmenden aufforderst, ihre Kamera und ihr Mikrofon auszuschalten, um zunächst selbst zu recherchieren. Sie sollen den Raum, in dem sie sich befinden, mit allen Sinnen erkunden. Dazu leitest du den Prozess der Benennung der fünf Sinne und regst die Fantasie mit abstrakten Vorschlägen an (z.B.: Was kann der Geschmack von Objekten sein oder der Klang davon, welches Lied würde ein Rotstift singen, ...).
- b) Jede*r Teilnehmende findet einen Gegenstand im Zimmer und konzentriert sich auf dessen Beschreibung im abstrakten Sinne und mit allen fünf Sinnen. Lass den Teilnehmenden Zeit, mit den fünf Sinnen eine Geschichte über dieses Objekt zu erschaffen. Wenn sie fertig sind, schalten alle die Kamera und den Ton (falls gebraucht) wieder ein.
- c) Jetzt schaffst du Teilräume für Teams. Die beiden teilen ihre Geschichten und versuchen, das Objekt des anderen zu erraten. Es geht nicht darum, das Objekt zu erraten, sondern unsere Vorstellungskraft zu wecken und zu teilen, was wir uns vorstellen und was es in uns erweckt, wenn wir bestimmte Wörter hören.
- d) Alle zusammen in einer großen Gruppe teilen die Erfahrung.

Bildhauerei · KUD Transformator

Wir arbeiten mit Wörtern, die wir aus einem Text ausgewählt haben, den wir alle lesen. Dies kann ein Artikel über TdU oder über ein Thema sein, das wir untersuchen möchten.

- a) Finde als Joker fünf Wörter oder Konzepte aus dem Text (Du kannst auch einen separaten Prozess machen, um Wörter zusammen mit einer Gruppe zu finden).
- b) Sage ein Wort oder einen Begriff und bitten alle darum, sich ein Bild von diesem Wort zu machen. In diesem Moment sind alle zusammen in einem Raum, mit eingeschalteten Kameras und Mikrofonen. Wiederhole nochmals für alle fünf Wörter oder Konzepte.
- c) Sage jetzt die Wörter noch einmal, sodass jede Person ihre Bilder noch einmal wiederholt. Dann dynamisieren wir die Bilder. Jede*r Teilnehmende fügt Bewegung und Klang hinzu.
- d) Alle schalten ihre Kameras aus. Wir nennen ein Wort oder einen Begriff, schalten nacheinander unsere Kameras ein und zeigen unser dynamisiertes Bild. Die Idee ist, aus dem vorgegebenen Konzept eine gemeinsame Choreografie zu machen.



Gegenteile: Mach das Gegenteil! · KURINGA

Die Teilnehmenden führen eine Aktion aus, welche von dem*der Moderator*in ausgewählt wurde. Alle sind innerhalb der Rahmen ihrer Bildschirme zu sehen. Zunächst folgen die Teilnehmenden genau dem, was von dem*der Moderator*in gesagt wird. Dann werden die Teilnehmenden aufgefordert, genau das Gegenteil von dem zu tun, was sie sagen.

In der Sequenz können auch Kombinationen zwischen den Befehlen von dem*der Moderator*in erstellt werden. Zum Beispiel: weit und hoch; nah und optimistisch; usw.

Einige Möglichkeiten:

- *Nah* (Jede*r Teilnehmende kommt so nah wie möglich an den Bildschirm) / *Fern* (Teilnehmende nehmen so viel Abstand wie möglich)
- *Hoch* (Teilnehmende heben ihre Arme) / *Runter* (Teilnehmende senken ihre Arme)
- *Optimist* (Mache einen optimistischen Gesichtsausdruck) / *Pessimist* (Mache einen pessimistischen Ausdruck)
- *Traurig* (Teilnehmende machen ein trauriges Gesicht) / *Glücklich* (Teilnehmende machen ein glückliches Gesicht)
- *Offen* (Teilnehmende machen ihren Körper so groß wie möglich) / *Geschlossen* (Teilnehmende machen ihren Körper so klein wie möglich)
- *Langsam* (Bewegungen) / *Schnell* (Bewegungen)

Inhalt Erstellen

Bevor wir anfangen, ein Theaterstück zu kreieren, müssen wir ein relevantes Thema für die Gruppe finden. Weil wir im Theater der Unterdrückten mit realen Lebensgeschichten aus unserem Leben/Gemeinschaften arbeiten, die sich mit systemischer Unterdrückung befassen, ist es wichtig, wie wir in den Prozess der Öffnung unserer Herzen und Gedanken beginnen. Ausgewählte Spiele und Übungen für diese Phase können uns eine große Hilfe sein, um die ersten Themen anzusprechen, die in der Gruppe aufkeimen.

Vortrag mit Pop-up- Wörtern · KUD Transformator

- a) Eine teilnehmende Person wird als Dozent*in/Erzähler*in ausgewählt. Der Rest der Gruppe entscheidet sich für einen Titel für den Vortrag/die Geschichte, welche der ausgewählte Teilnehmende erzählen wird.
- b) Alle anderen Teilnehmenden schalten ihre Kameras aus und ihre Mikrofone stumm, sodass nur jeweils Dozent*in/Erzähler*in zu sehen und zu hören ist.
- c) Dozent*in/Erzähler*in beginnt einen improvisierten Monolog zum gewählten Titel.
- d) Wenn die Dozent*in/Erzähler*in in die Aktivität einsteigt, verwenden die anderen Teilnehmenden die „Chat“-Funktion, um Wörter aufzuschreiben, die vom Dozenten/Erzähler*in im Monolog aufgenommen werden müssen. Je schneller dies getan wird und je mehr Sinn diese Einbeziehung für die Gesamterzählung ergibt d.h. je organischer die Wörter in die Erzählung integriert sind bzw. werden können, desto besser.
- e) Nach einer ungefähren vorgegebenen Zeit schreibt der*die Moderator*in „Finde ein Ende“ in den Chat. Danach werden keine weiteren Worte mehr vorgeschlagen, die Dozent*in/Erzähler*in hat noch 1 Minute Zeit, um den Monolog abzuschließen, am besten so, dass das Ganze einen Sinn ergibt.
- f) Die Teilnehmenden wechseln sich ab, sodass jede*r die Aktivität ausprobiert. Jede*r bekommt einen neuen Titel.

Anpassungen:

Es ist schön, dem Dozenten/der Erzähler*in zunächst etwas Zeit zu geben, damit diese*r sich auf die Aktivität einlassen kann. Lass diese ein oder zwei Minuten lang den Monolog improvisieren, ohne neue Wörter vorzuschlagen.

Sobald Wörter auftauchen, ist es zu empfehlen, zunächst mit dem Thema des Vortrags/der Geschichte in Verbindung zu bleiben. Beginne später damit, immer mehr zusammenhangslose, bizarre oder sogar absurde Wörter einzuführen, um den Dozenten/Erzähler*in vor eine immer größere Herausforderung zu stellen.

Bewegung mit Wörtern · POKAZ

Du startest mit einer Einladung an die Gruppe, sich drei positive Wörter auszudenken, um sich selbst zu beschreiben. Du kannst auch eine Liste mit Wörtern anbieten. Wenn jemand mit einem bestimmten Wort nicht vertraut ist, bitte jemanden aus der Gruppe, der es bereits kennt, es zu erklären, aber diese Person solle es mit Pantomime und Paraphrasen beschreiben – vermeidet Übersetzungen so weit wie möglich.

Wenn alle ihre drei Wörter ausgewählt haben, forderst du die Teilnehmenden auf, sich durch drei verschiedene Bewegungen auszudrücken. Sobald diese die drei verschiedenen Bewegungen haben, verwendet eine fließende Bewegung, um die drei Bewegungen miteinander zu verbinden. Das Ergebnis sollte wie ein Bewegungsstück oder ein kurzer choreografierter Tanz aussehen. Bitte jede Person darum, ihre Choreographie, ohne die beschreibenden Wörter zu zeigen.

Charaktere aus Bewegungen kreieren · POKAZ

Alle bewegen sich im Raum indem alle verschiedenen Körperteilen folgen. Versuche, an einen bestimmten Charakter zu denken, wie würde dieser sich bewegen? Du kannst der Übung eine Stimme hinzufügen – wie verändert die Körperhaltung und Stimme?

[youtube.com/watch?v=-VZizDo1bKg](https://www.youtube.com/watch?v=-VZizDo1bKg)

Anpassungen:

Du kannst ein paar Bewegungen zeigen und die Teilnehmenden diese nacheinander nachmachen lassen. Wenn die Teilnehmenden diese nachahmen, kannst du kommentieren, was sie in der Bewegung hinzugefügt haben, und andere bitten, dies ebenfalls zu imitieren.

Auch hier kannst du vorbereitete Bilder einiger Charaktere oder sogar Videos oder Kostüme verwenden.

Improvisation · POKAZ

Nach dem Erstellen der Charaktere improvisieren die Teilnehmenden zu zweit (aufgeteilt in Breakout-Räumen oder in einem privaten Videoanruf).

Du kannst darüber nachdenken, wo sich diese beiden Charaktere getroffen haben? Was machen die da? Was geschieht? Jetzt wird mit einer einfachen Dramaturgie – Einleitung, dem Hauptkonflikt und der Auflösung – eine kleine Aufführung geschaffen.

Das Wichtigste ist, so spielerisch wie möglich zu sein, Spaß mit den Charakteren zu haben und sie in verschiedenen Umgebungen zu erkunden. Dies kann in mehreren Runden, in verschiedenen Teams oder sogar mit mehreren Charakteren zusammen erfolgen.

Die Teilnehmenden werden in eine lebensnahe Situation versetzt, in der sie ihre Sprache kreativ einsetzen müssen, um ohne Skript zu kommunizieren. Außerdem haben sie die Möglichkeit, die Situation an ihr Sprachniveau anzupassen.

Anpassungen:

Du kannst dies zu einer Gruppenaktivität machen, wenn es zu zweit nicht funktioniert. Als Anleitende Person kannst du auch Teil der Improvisation sein und den Teilnehmenden, denen das Improvisieren schwerfällt, helfen, indem du ihnen einige zusätzliche Fragen stellst.

Kollektivverbände · POKAZ

Während ein Team auftritt, schreibt der Rest der Gruppe ihre Assoziationen auf – Wörter, Bilder, Sätze, Ausrufe, die ihnen in den Sinn kommen. Anschließend werden die Teilnehmenden aufgefordert, aus diesem gemeinsamen Wortschatz jeweils ein Gedicht zu schreiben. Dies kann einfach dadurch geschehen, dass Zweiergruppen und Phrasen in einer anderen Reihenfolge zusammengefügt werden, oder sie können als Ausgangspunkt für eine völlig andere poetische Schöpfung verwendet werden.

Neben der Förderung der Kreativität ermöglicht diese Technik den Teilnehmenden, ohne zu viel Wert auf korrekte Grammatik und Syntax zu legen, ihren eigenen Ausdruck zu finden.

Anpassungen:

Bevor mit diesem Spiel begonnen wird, kannst du einige Bilder oder Wörter vorbereiten, damit die Teilnehmenden einige davon verwenden können, wenn diese im Moment keine Assoziationen finden. Wenn einige der Teilnehmenden Screenreader verwenden, ist es wichtig, die Gruppe zu bitten, vor dem Ende der Improvisationen nichts in den Chat oder andere gemeinsame Dokumente zu posten. Dies gilt für jedes Schreiben, während jemand spricht.

Heißer Stuhl · POKAZ

Jede*r Teilnehmer*in muss über die Hintergrundgeschichte der eigenen Figur nachdenken. Dann können Fragen aus der Gruppe in der Stimme und Körperlichkeit der Figur beantwortet werden.

Die Antworten müssen nicht sofort ausgedacht werden, beim Antworten sollte in der ersten Person gesprochen werden. Beispielfragen: Wie heißt du? Wer ist dein*e beste*r Freund*in? Was denkst du über ...? Wo siehst du dich in 5 Jahren? Usw.

Anpassungen:

Als Variation können sich auch zwei Personen auf den heißen Stuhl setzen: die Hauptfigur und eine*n Freund*in oder ein Familienmitglied, welches auch die Hintergrundgeschichte kennt. Wenn der Teilnehmende also nicht weiß, wie es die Fragen beantworten soll, gibt es eine Person, die es beantworten könnte.

Die schlechteste Rolle · POKAZ

Dies ist ein Improvisationsspiel. Alle schalten ihre Kameras aus und wenn sie eine Idee haben, wieder ein. Das ist Brainstorming im Drama! Die Aufgabe besteht darin, eine Rolle auszuwählen und eine Reihe von kurzen Improvisationen zu machen, um das Schlimmste zu untersuchen, was die Rolle sein kann. Wenn die Rolle ein „Elternteil“ ist, könnte es ein Elternteil sein, der ein Kind vernachlässigt, der es entweder schlägt oder übermäßig fürsorglich ist.

Es ist gut, mit einer Rolle zu beginnen, die den meisten Teilnehmenden vertraut ist (Eltern, Lehrer*innen, Freund*innen, Partner*innen), und erst später zu einem bestimmten Thema zur Untersuchung dessen, überzugehen. Wenn die Gruppe beispielsweise aus neurodiversen Teilnehmenden

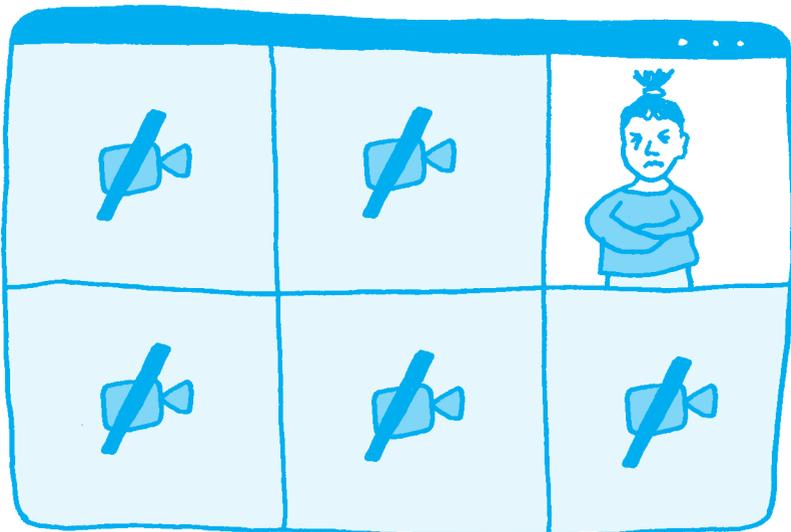
besteht, könnte die Rolle „die lustigste Person der Welt“ sein – dies ist ein Vehikel, um die Unterdrückung zu untersuchen, unter der die Gruppe leidet. Wenn das Thema Mobbing in Schulen ist, könnte die Rolle „schlechtesten Klassenkamerad“ sein.

Auf diese Weise kann der Workshop der Gruppe helfen, ihre eigenen Perspektiven besser zu verstehen oder zu kommunizieren. Der Workshop dient auch als potenzieller Einstieg in das Forumtheater. Aber es muss nicht die vollständige Nachahmung des Forumtheaters sein. Es ist auch möglich, diese Übung immer als Ausgangspunkt für Diskussionen verwenden.

Aus der Perspektive des Sprachenlernens erzeugt dies eine intrinsische Motivation – das sind die Themen, die für die Schüler*innen wirklich relevant sind, und dies wird ihnen helfen, sich zu äußern: Das Ziel ist nicht, die Sprache zu sprechen, sondern einen Weg zu finden, ihre Realität zu kommunizieren.

Anpassungen:

Dies kann in das Spielen in Gruppen oder Teams umgewandelt werden, so dass der Druck des Wartens und Ausführens nicht nur auf einer Person lastet.



Bildtheater

Bildtheater⁵ umfasst mehrere Techniken, die oft als Vorbereitung für weiterführende Techniken verwendet werden. Die Teilnehmenden verkörpern ihre Gefühle und Erfahrungen nonverbal, indem sie nur Bilder und den Raum verwenden. Die Schauspieler*innen drücken sich mit den Mitteln der „eingefrorenen Bilder“ aus, indem sie auf Körperhaltung, eingefrorene Bewegungen, Gestik und Mimik achten. Bei der Entstehung der Bilder sind Worte nicht erlaubt – „die Bildhauer*in“ formt die Statuen, indem Körperteile anderer Teilnehmenden bewegt werden oder selbst ein Bild vorgestellt wird, das so genau wie möglich kopiert werden muss. Später werden die Bilder durch das Hinzufügen von Bewegung und Schlüsselwörtern oder Sätzen in Dynamiken umgewandelt.

Fotografieren des Bildes · KURINGA

(2 bis 4 Freiwillige)

Zwei Freiwillige: Jede*r Teilnehmer*in erstellt hinter der eigenen Kamera ein Bild. Die anderen Teilnehmenden schalten ihre Kameras aus und verwenden die Einstellung „alle Teilnehmenden ohne Video ausblenden“, um die Bilder der Freiwilligen genau zu beobachten. Die moderierende Person ruft die Teilnehmer*innen der Übung anhand einiger visueller Merkmale (Kleidungsfarbe, Haartyp usw.) oder mit ihren Namen auf und bittet sie, ihre Bilder zu zeigen, diese eine Weile zu halten und sie dann zu „löschen“ in dem sie die Bildern von ihren Körpern abschütteln.

Schritt 1: Die moderierende Person bittet die anderen Teilnehmenden, eines der Bilder zu reproduzieren.

Schritt 2: Die freiwillige Person zeigt das Bild erneut, um zu sehen, welche Teilnehmer*innen es richtig reproduziert haben. In einer Sequenz müssen alle das Bild reproduzieren und anschließend mit dem der anderen Freiwilligen überprüfen. Das Spiel kann in seiner Komplexität noch gesteigert werden, indem mit drei Freiwilligen gestartet und dann vier weitere folgen.

Hinweis: Das Spiel kann auch mit nur einer freiwilligen Person beginnen.

Die Anzahl der Personen hängt immer von der Zeitdauer ab, ob mit demselben Spiel weitergearbeitet werden möchte, von dem Ziel des Moderators und dem Interesse der Gruppe ab.

Spiegelspiel · KURINGA · KUD Transformator

Die moderierende Person teilt die Gruppe in Paare ein. Bei Bedarf kann diese teilnehmen, um ein Team zu vervollständigen. Jede*r Teilnehmer*in pinnt das Video seines Gegenübers auf seinen Bildschirm (Zoomfunktion) und konzentriert sich nur auf dieses. Du definierst, wer zuerst führt und wer folgt. Die Person, die anfängt reproduziert alles, was der Anführende macht. Nach einer Weile stimuliert die anleitende Person den Folgenden nicht nur zur Reproduktion, sondern auch zur Verstärkung von Ausdrücken und Bewegungen. Nach einer Weile werden die Rollen getauscht und der Vorgang wird wiederholt. Am Ende werden beide zu Anleitenden und Folgenden, entwickeln einen Dialog und beeinflussen sich gegenseitig.

Diese Übung wird auch zur Generierung von Inhalten und De-Mechanisierung verwendet.



Unterdrückungsthemen identifizieren: Improvisation

Fünf BILDER und WORTE der UNTERDRÜCKUNG • KURINGA

Nachdem die moderierende Person das Unterdrückungskonzept des Feministischen Theaters der Unterdrückten erklärt hat, werden fünf Freiwillige angefragt, mit ihren Körpern Bilder als Statuen, die sich auf ihr Verständnis von Unterdrückung als soziale Beziehung beziehen, zu formen. Jedes Bild hat eine Nummer: 1, 2, 3, 4 und 5. Anhand der Nummern unterstützt die moderierende Person die Teilnehmenden, die Bilder zu erlernen und sich zu merken, diese zu wiederholen und auch Sequenzen zwischen diesen, um mögliche Verbindungen zu erkunden, zu erstellen. Nach einer gewissen Zeit bittet die moderierende Person die Gruppe, jedes Bild mit nur einem Wort zu benennen. Die Übung wird wiederholt und die ausgewählten Wörter als Titel für die jeweiligen Bilder verwendet. Die Kombination zwischen den Titeln und den Bildern, die kollektiv für jedes Bild vereinbart wurden, ermöglicht nur diese zu definieren. Die moderierende Person fordert die Teilnehmenden auf, rhythmische Bewegungen und Klänge, zur Vervollständigung des Inhalts und Ausfüllung der Bilder, vorzuschlagen.

In Kleingruppen: Die Teilnehmenden müssen drei der fünf Bilder auswählen. Mit der Anwendung von Rhythmus, Bewegung und Klang und wird eine Erzählung über Unterdrückung durch nonverbale Performance erschaffen.

Vor den Präsentationen muss die moderierende Person jede Gruppe einer anderen zuweisen. Zum Beispiel wird Gruppe 1 auf Gruppe 2, Gruppe 2 auf Gruppe 3 und Gruppe 3 auf Gruppe 1 zugeteilt. Jede Gruppe wird gebeten, den Beitrag der anderen Gruppe genau zu beobachten.

Nach den Präsentationen überlegt sich jede Gruppe einen Titel für die Präsentation der beobachteten Gruppe.

Weitere Optionen: Du kannst auch einen kollektiven poetischen Text schreiben, eine rhythmische Lesart finden und die Kombination von Bild und Text erforschen.

Ende mit einer Diskussion über die Themen der Aufführungen.

Wie viele „A`s“ in einem einzelnen „A“ · KURINGA

(Dies kann als Erweiterung der vorherigen Übung verwendet werden)

Schritt 1: Nur mit Vokalen (a, e, i, o, u) fordert die moderierende Person die Teilnehmenden auf, verschiedene Wege zu finden, um unterschiedliche Inhalte auszudrücken. Die Teilnehmenden sollen zuerst den Vokal „a“ (dann e, i, o, u) mit einer Art Erzählung verbinden: Zum Beispiel zeigt ein*e Teilnehmer*in auf etwas und schreit „A!“ als hätte diese*r eine Spinne oder etwas anderes, was ihr Angst macht, gesehen. Die Gruppe sollte Inhalte generieren, indem viele verschiedene Formen ausprobiert werden, ein „A“ zu sagen. Wenn die moderierende Person das Gefühl hat, die Gruppe hat mit einem Vokal genug ausprobiert, kann zum nächsten Vokal übergegangen werden.

Schritt 2: Die Gruppe untersucht unterschiedliche Aussprache- bzw. Aufführungsmöglichkeiten für die fünf Wörter aus dem vorherigen Spiel und findet verschiedene Perspektiven und Herangehensweisen.

Schritt 3: Die Teilnehmenden müssen Alltagssätze finden, die konkrete soziale Erfahrungen im Zusammenhang mit den zuvor besprochenen Themen ausdrücken. Die moderierende Person nimmt diese Sätze auf. Die Teilnehmer*innen probieren verschiedene Arten aus, jeden Satz zu sagen und untersuchen damit verschiedene Inhalte, die sie im weiteren Verlauf ausführen bzw. vertiefen könnten.

In Kleingruppen: Es werden zwei oder drei Sätze aus der Übung ausgewählt, diese rhythmisch weiterentwickelt und daraus eine Performance erstellt.

Am Ende können die Ergebnisse präsentiert und diskutiert werden.

Wie viele „A`s“ in einem einzelnen „A“

(Als unabhängiges Spiel)

Schritt 1: Nur mit Vokalen (a, e, i, o, u) regt die moderierende Person die Teilnehmenden an, verschiedene Wege zu finden, um unterschiedliche Inhalte auszudrücken.

Schritt 2: Die Teilnehmenden untersuchen die von der moderierenden Person vorgeschlagenen Wörter (z.B.: Ja, Nein, Vielleicht) und versuchen, anhand unterschiedlicher Art und Weise zu performen, Perspektiven auf dasselbe Wort zu finden.

Schritt 3: Die Teilnehmenden wählen Sätze aus dem täglichen Leben, die Unterdrückung in ihrer sozialen Erfahrung ausdrücken. Das Spiel kann hier beendet werden oder zum nächsten Schritt übergehen.

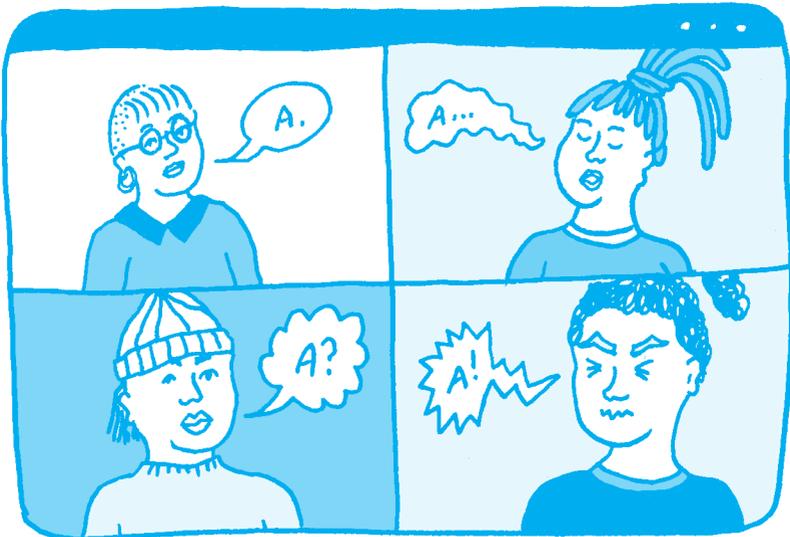
Die moderierende Person nimmt diese Sätze auf. Die Teilnehmenden probieren verschiedene Arten, jeden Satz zu sagen, aus und untersuchen die unterschiedlichen Inhalte und Interpretationen, welche sie beitragen können.

In Kleingruppen: Es werden zwei oder drei Sätze ausgewählt, welche die Gruppe rhythmisch entwickeln möchte und daraus eine Performance gestaltet.

Am Ende können die Ergebnisse präsentiert und diskutiert werden.

Fünf Unterschiede · KURINGA

Die moderierende Person bittet alle Teilnehmenden, sich ein Bild von einer freiwilligen Person zu machen und achten genau auf dessen Aussehen: den Körper und die Umgebung. Nach ein paar Minuten schaltet die freiwillige Person die Kamera aus und ändert 5 Aspekte ihres Körpers und ihrer Umgebung – jede Änderung muss auf dem Bildschirm sichtbar sein. Wenn die Kamera wieder eingeschaltet wird, versuchen die Teilnehmenden zu herauszufinden, was geändert wurde.



Bilder – was wir zu bestimmten Tageszeiten machen · KUD Transformator

Alle Teilnehmenden schalten ihre Kameras und Mikrofone ein und beginnen mit der Übung. Zunächst spielt jeder für sich. Es ist ein Pantomimespiel, ohne Gespräche und ohne Dialog zwischen den Spieler*innen. Jede Person konzentriert sich auf ihre eigenen Erfahrungen.

Die Spielleiter*in ruft die Tageszeit aus und die Spieler zeigen, was sie normalerweise um diese Zeit tun. Wir beginnen um ein Uhr nachts....zwei Uhr, drei Uhr, vier Uhr usw. bis wir wieder um bei ein Uhr angekommen sind.

Während der (Tages)Stunden mit mehr Aktivität wird mehr Zeit für die pantomimische Improvisation gegeben. Um die Gruppenarbeit interessanter zu gestalten, können wir auch andere, besondere Momente in die Übung einbauen: Es ist Weihnachtszeit, dein Geburtstag, Wahltag, du liest schockierende Nachrichten in der Zeitung, du machst deine Lieblingsbeschäftigung.

Variation

Du darfst einen kurzen Blick darauf werfen, was die anderen machen. Wenn diese etwas tun, was du gerne tust, kannst du das für einen Moment gemeinsam tun, bevor diese zu Ihrer ursprünglichen Lieblingsbeschäftigung zurückkehren. Dann geht es mit dem normalen Tagesablauf weiter. Dies ist eine gute Übung zur Beobachtung unserer eigenen Routinen und täglichen Abläufe und bietet (insbesondere bei jungen Teilnehmenden) auch der Leitung die Möglichkeit, zu erkennen, was in ihrem Leben gerade vorhanden ist.

Folgeübung

Sich wiederholende Bewegungen: Finde in deinem Alltag drei Bewegungen, die du häufig wiederholst, und lass eine Choreografie entstehen. Mit zwei weiteren Personen wird sich die Choreographie gegenseitig beigebracht. Die Teilnehmenden versuchen dabei ihre Bewegungen zu einer neuen kollektiven Komposition zu verweben. Du kannst auch ein Lied hinzufügen oder eine begleitende Klanglandschaft erfinden.⁶

6 FRITZ, Birgit. InExActArt: TDas autopoietische Theater von Augusto Boal. Stuttgart, ebenda-Verlag, 2012.

Zeitungs- oder Medientheater

(KURINGA, POKAZ, KUD TRANSFORMATOR)

Example of the Newspaper Theatre online presentation by the Slovenian group Resilient Revolt: [youtube.com/watch?time_continue=43&v=E9_fySpggVc&feature=emb_logo](https://www.youtube.com/watch?time_continue=43&v=E9_fySpggVc&feature=emb_logo)

(Upogljivi upor, KUD Transformator)

Zeitungstheater: Arbeiten am gesellschaftlichen Kontext

Newspaper Theatre emerged in the 1970s in Brazil as an aesthetic response. Das Zeitungstheater ist in den 1970er Jahren während der Militärregierung in Brasilien als eine ästhetische Antwort auf die auferlegte Zensur den Medien, Künstlern und der Gesellschaft gegenüber entstanden. Die Wiederbelebung in demokratischen Gesellschaften ohne offene Zensur entstand, um die von Wirtschaftsmächten kontrollierten Massenmedien zu demokratisieren und die Möglichkeiten neuer Kommunikationsmittel, wie sie das Internet bietet, zu erkunden. Auch im feministischen Theater der Unterdrückten wird das Zeitungstheater hauptsächlich als Grundlage für die strukturelle Erforschung des sozialen Kontexts verwendet und weiterentwickelt.⁷

Zu der Zeit, als das Zeitungstheater erfunden wurde, bestand der Hauptzweck dieser Technik darin, den Menschen eine Möglichkeit zu bieten, sich mit den oft in Zeitungsartikeln verborgenen Botschaften auseinanderzusetzen und diese zu dekonstruieren. Heutzutage werden diese Techniken zur Bearbeitung jeder Art von Texten außer Literatur verwendet: Nachrichten, Werbespots, populäre Lieder usw. Das Ziel ist es, den Körper und die ästhetischen Mittel zu verwenden, um die ideologischen Botschaften, die uns umgeben, zu dekonstruieren. Zu diesem Zweck können wir mit jeder Art von Text arbeiten, aber die Verwendung von populärer Musik in der Zielsprache kann sich als besonders nützlich erweisen. Dies ist intrinsisch motivierend und oft relevant für den eigenen Kontext der Teilnehmenden.

⁷ SANTOS, Bárbara. Theater der Unterdrückten ROOTS & WINGS eine Theorie der Praxis. Los Angeles – USA, KURINGA in Zusammenarbeit mit dem UCLA Art & Global Health Center und dem UCLA Prison Education Program, 2019

Medientheater

Die moderierende Person bittet die Teilnehmenden, mit ihren digitalen Geräten, Nachrichten, Artikel, Bilder, Slogans, Werbung, Videos, Beiträge in sozialen Medien usw. zu finden, die sich auf die in früheren Aktivitäten entwickelten/ diskutierten Themen beziehen. Ziel ist es, Verbindungen zwischen der Gruppendiskussion und dem gesellschaftlichen Verständnis und seinen Repräsentationen zu finden.

In kleineren Gruppen: Jede*r Teilnehmer*in präsentiert eine Zusammenfassung der Entdeckungen und erklärt, was an der Auswahl von Texten die persönliche Motivation ist mit diesen zu arbeiten. Nach einer kurzen Diskussion wählt die Gruppe ein oder zwei Stücke aus dem gesamten beobachteten/geteilten Material aus. Die Gruppe muss definieren, welches Material sie verwenden wird, zum Beispiel einen Teil eines Artikels, eine Überschrift, ein Foto usw.

Es ist zu beachten, dass diese Materialien nicht nur als Inspiration dienen sollen. Die Teilnehmenden sollten sich in ihrer eigenen Kreativität frei fühlen. Es gibt einige Techniken, die zur Improvisation verwendet werden können. Zum Beispiel als Präsentationen und gemeinsame Diskussionen über den sozialen Kontext, wie die Gesellschaft das Thema versteht und die gesellschaftlichen Repräsentationen dieser Themen.

Die 12 Techniken des Zeitungstheaters

Einfache Lektüre

Der Text wird außerhalb des ursprünglichen Kontextes mit neutraler Stimme gelesen. Diese Technik ist besonders auffällig, wenn mit dem Text eines populären Liedes gearbeitet wird – der Text liest sich völlig losgelöst von der Musik.

Ergänzende Lektüre

Es können die relevanten Informationen hinzugefügt werden, die nicht im Originaltext enthalten sind. Dies kann eine vollständigere Version des Textes liefern. Die Teilnehmenden können sich fragen: „Was fehlt, was wird weggelassen?“ eine weitere Recherche von Informationen kann den Text aus anderen Quellen ergänzen und mit in die Lektüre aufgenommen werden.

Querlesen

Die Teilnehmenden können einen Text finden, der mit dem Ausgangstext verknüpft oder widersprüchlich ist. Indem diese abwechselnd gelesen werden, kann eine neue Dimension entstehen und eine tiefere Erklärung angeboten werden.

Rhythmisches Lesen

Die Teilnehmenden können einen (anderen) Rhythmus, zum Beispiel einen musikalischen Kommentar, zum Text lesen verwenden. Wenn der Ausgangstext bereits als Teil der Musik verwendet wird, kann ein vollständiger Wechsel des Genres einige völlig neue Konnotationen hinzufügen: Was ist, wenn ein Rap-Song als Ballade oder als revolutionäres Marschlied gesungen wird?

Parallele Aktion

Begleitet wird die Lektüre des Textes von parallelen Aktionen, welche die gesellschaftlichen und politischen Kontexte des Textes aufzeigen.

Improvisation

Die Teilnehmenden können die Situation aus dem Text improvisieren und diese für Interventionen und Vorschläge aus dem Publikum öffnen

Historical reading

Der Text wird in einen historischen Kontext gestellt – das kann bedeuten, einige Szenen zu zeigen oder einige Fakten aufzunehmen, die zeigen, dass diese scheinbar „natürliche“ Ideologie irgendwann einmal entstanden ist bzw. entwickelt wurde. Wenn wir zum Beispiel mit dem Text „work hard play hard“ arbeiten, können wir zeigen, wie viele Arbeitsstunden Menschen typischerweise in verschiedenen sozialen und historischen Kontexten gearbeitet haben.

Verstärkung

Die Idee hinter dem Text wird durch eine neue ästhetische Dimension verstärkt, indem, Werbemelodien oder anderes Material hinzugefügt wird, welches das Hauptthema der Aufführung hervorhebt.

Die Konkretisierung des Abstrakten

Wir sind aufgrund der überwältigenden Überbeanspruchung einiger Begriffe gegenüber bestimmten Konzepten desensibilisiert worden. Diese Technik ermöglicht es den Teilnehmenden, einen Schritt zurückzugehen und die wahre Bedeutung und Wirkung dieser Begriffe zu überdenken und auf der Bühne zu spielen.

Text aus dem Kontext gerissen

Wenn der Text in verschiedenen Umgebungen gelesen wird, kann dieser eine völlig andere Bedeutung haben. Dies geschieht teilweise bei Musikvideos. So kann ein Liebeslied als Kampflied für eine gerechte Welt verstanden werden.

Einfügung in den eigentlichen Kontext

Mit dieser Technik versuchen wir, den realen Kontext so präsent wie möglich zu machen – es ist eine andere Erfahrung, die Nachrichten über den Krieg zu Hause von einem Sessel aus zu lesen oder in einer Umgebung, die ein Schlachtfeld auf der Bühne nachbildet.

Feldinterview (Verhör)

Während der Aufführung werden die Figuren aus dem Text interviewt, was ihnen die Möglichkeit gibt, aus ihrer Perspektive auf die jeweilige Situation zu sprechen.

Für ein Beispiel, in dem mit Zeitungstheater anhand eines populären Liedes experimentiert wurde findest du in diesem Video: youtu.be/c4Lb_WatEYA

Ästhetik der Unterdrückten

• KURINGA

Die Ästhetik der Unterdrückten ist eine Reihe von Aktivitäten.⁸ Diese zielen darauf ab, die Strategie des Unterdrückungssystems zu demontieren. Sie will unterdrückte Frauen* und Männer* beeinflussen und davon überzeugen, dass sie fähig sind, zu kreieren, zu produzieren, zu entscheiden und sich nicht mit Konsum zufrieden geben müssen. Die Ästhetik der Unterdrückten ist eine Übung der Freiheit, die die kreative und kritische Produktion von Kultur und Wissen anregt.

Ton, Bild und **Wort** sind die drei grundlegenden Abläufe an den Wurzeln der Ästhetik der Unterdrückten, um die bewusste Befreiung von den Fallen zu fördern, die von der Ästhetik der Unterdrückten aufgestellt wurden. Dieser ästhetische Prozess erfordert, dass die Subjekte versuchen, die beobachtete Realität aus ihrer eigenen Perspektive zu verstehen und dabei den sie umgebenden Kontext im Auge zu behalten; und diese Wahrnehmung in künstlerischem Schaffen festzuhalten und auszudrücken: Zeichnung, Malerei, Fotografie, Skulptur, Tanz, Poesie, Musik, Bild, Text, Performance usw. Die von ihnen produzierten Darstellungen offenbaren und reflektieren nicht nur die Entdeckung kreativer Potenziale, sondern auch das Experimentieren mit sich selbst reflektierenden Prozessen. Es ist ein radikaler Schritt, sich in Bezug auf die Realität zu positionieren.

⁸ SANTOS, Bárbara. Theater der Unterdrückten ROOTS & WINGS eine Theorie der Praxis. Los Angeles – USA, KURINGA in Zusammenarbeit mit dem UCLA Art & Global Health Center und dem UCLA Prison Education Program, 2019

Erkunden von Gedichten durch Sprechen und Bewegung · POKAZ

Diese Übung kann durchgeführt werden, indem auf die gemeinsam erstellten Gedichte aus früheren Sitzungen aufbaut wird, oder auch beliebige andere Gedichte verwendet werden.

Die erste Übung wird zu zweit durchgeführt (in Breakout-Räumen oder per privatem Videoanruf). Das Klein-Team schaut sich gemeinsam das Gedicht an. Nun entscheiden diese, wer das Gedicht lesen und wer sich dazu bewegen soll.

Die Person, die das Gedicht liest: Übt, das Gedicht laut vorzulesen. Dabei ist es wichtig sich Zeit zu nehmen und nichts zu überstürzen. Die Wörter können mit verschiedenen Ausdrucksmitteln verschönert werden, zum Beispiel können bestimmte Wörter laut, leise, schnell, langsam oder verlängert gesprochen werden, die Wörter können gesungen und so oft wie gewollt wiederholt werden.

Für die Person, die die Bewegung ausführt: Benutze deinen ganzen Körper, um die Worte auszudrücken. Es muss nicht jedes Wort sein, sondern die Worte, die dir auffallen. Lass die Bewegung in deine Wirbelsäule einfließen. Verwende verschiedene Stufen, zum Beispiel hoch oder niedrig. Erweitere deinen Körper oder lass diesen kleiner werden. Nutze deine Gesichtsausdrücke und den Raum, in dem du dich befindest. Du kannst dich drehen oder auch hüpfen oder springen.

Denke daran, dass es dabei kein richtig oder falsch gibt. Alles was du erschaffst ist ok, so wie du es möchtest. Es ist deine Schöpfung.

Es braucht mindestens 10 Minuten Zeit, um die Wörter gemeinsam zu erkunden.

Wenn du mit deinem Team zurück in die Gesamtgruppe kommst, sollten alle Teams präsentieren, was sie kreierte haben. Jede*r kann beobachten. Die Beobachter*innen können Feedback geben.

Anpassungen:

Du kannst dies in ein Gruppenspiel oder ein Spiel zu zweit verwandeln.

Zuerst kannst du der Gruppe die Bewegung vorlesen und zeigen und dann die Gruppe bitten, es nachzuahmen. Nach der Probe kann nur das Gedicht gelesen werden und die Gruppe macht gleichzeitig die Bewegungen, welche sie zuvor eingeübt haben. Hier geht es auch um die Förderung der Improvisation.

Wenn die Arbeit mit dem gesamten Gedicht zu komplex ist, wähle einen Vers aus und lass verschiedene Teilnehmer*innen ihre Interpretation vorstellen.

Lied und Tanz der Namen • KURINGA

Jede*r Teilnehmer*in macht einen Vorschlag, wie der eigene Name gesungen, getanzt und präsentiert werden kann. Die Gruppe wiederholt jeden Namen und seinen kurzen Tanz. Alle Teilnehmenden lernen, die Tänze und die Namen der anderen.

In Kleingruppen: Die Gruppe erstellt eine kollektive Choreographie ihrer Namen. *(Hinweis: Die Gruppe kann den ganzen Namen oder nur die Vokale verwenden.)*

Nach den Arbeitsgruppen gibt es eine Präsentation der kollektiven (Namens) Choreografien.

*(Hinweis: Diese Übung funktioniert nicht, wenn alle Teilnehmer*innen im Zoom gleichzeitig singen. Bei der Aufführung bewegen sich alle bei eingeschalteten Kameras, aber nur eine Teilnehmer*in hat das Mikro eingeschaltet.)*

Tanz des täglichen Lebens (zur Identifizierung von Unterdrückungsthemen)

• KURINGA

Die moderierende Person fordert die Teilnehmenden auf, über ihre täglichen Routinen nachzudenken und fünf verschiedene Bewegungen konkreter Aktivitäten, die sie in ihrem Leben für besonders relevant halte, auszuwählen. (Hier darf auch an die Pandemie als neue soziale Erfahrung gedacht werden.)

Individuell: Jede*r Teilnehmer*in muss aus den fünf zuerst gewählten Bewegungen drei Bewegungen auswählen und deren Bedeutung, Wichtigkeit, körperliche Folgen usw. erforschen und diese zu einer wiederholbaren Sequenz kombinieren und einüben.

In Kleingruppen: Jede Person stellt ihre Sequenz vor. Die Mitglieder der Kleingruppe erstellen eine kollektive Choreografie, die einige der Bewegungen verwendet, die von den Teilnehmenden der Kleingruppe präsentiert werden. Hinweis: Es müssen nicht alle Bewegungen ausgeführt werden.

Alle Gruppen zusammen: Jede Gruppe stellt ihre Choreographie vor.

Dann weist die moderierende Person einer jeden Gruppe eine andere Gruppe zu. Wenn eine Gruppe ihre Präsentation hält, schreibt die andere zugeordnete Gruppe Wörter auf, die ihrer Wahrnehmung der Choreografie entsprechen.

Jede Kleingruppe kommt dann zusammen, um ihre Wahrnehmungen über die Choreografie der anderen Gruppe auszutauschen. Gemeinsam müssen diese ihre Notizen in einen poetischen Text umwandeln und einen rhythmischen Weg finden, diesen der anderen Gruppe vorzulesen oder vorzusingen.

Nach den Präsentationen der poetischen Texte findet eine Gruppendiskussion zu den Themen, welche die Choreografien inspiriert haben, statt.

Einen Charakter erstellen: Objekt · KURINGA

Die moderierende Person bittet jede*n Teilnehmer*in darum, einen Gegenstand, der mit den zuvor besprochenen Themen in Verbindung steht, in der Umgebung (im Zimmer, der Wohnung etc.) zu finden. Es ist wichtig, die Teilnehmenden zu bitten, auf Größe, Gewicht, Zerbrechlichkeit und Risiken des Objekts zu achten und sich deutlich zu machen, dass das Objekt gleich in einer ästhetischen Untersuchung verwendet werden wird.

Wenn jede*r Teilnehmer*in ein Objekt hat, soll dieses präsentiert und die Auswahl begründet werden.

Erster Schritt: Individuelle Untersuchung

Es werden alle Möglichkeiten des Objekts erkundet: Klänge/ Rhythmen/ verschiedene Funktionen/ Beziehung zum Körper des Teilnehmenden usw..

Zweiter Schritt: Einen Charakter finden

Jede*r Teilnehmer*in beginnt, eine spezifische Beziehung zum Objekt zu definieren; jede*r kann sich selbst fragen, wem dieses Objekt in der Fiktion gehören könnte und wie sich dieser Charakter durch dieses Objekt ausdrücken könnte.

Dritter Schritt: Kollektive Aufführung

In Kleingruppen: Jede*r Teilnehmer*in stellt sich mit einer nonverbalen Aktion vor. Diese treffen paarweise auf die weiteren Charaktere und treten mit den Objekten in einen nonverbalen Dialog. Es sollte auf die Balance zwischen Aktion / Reaktion geachtet werden. Die Übung kann zum Kennenzulernen und Verstehen des Willens und des jeweiligen Ziels des anderen genutzt werden.

Aus dieser Erfahrung kann die kleine Gruppe eine Gruppenperformance kreieren, welche eine mögliche Erzählung und den Charakter ihrer Objekte miteinbezieht. Das Ergebnis sollte möglichst eine nonverbale Darbietung mit Klang/Rhythmus sein. Die Teilnehmenden können auch Kostüme verwenden, um ihre Narrative deutlicher zu machen.

Vierter Schritt: Präsentationen

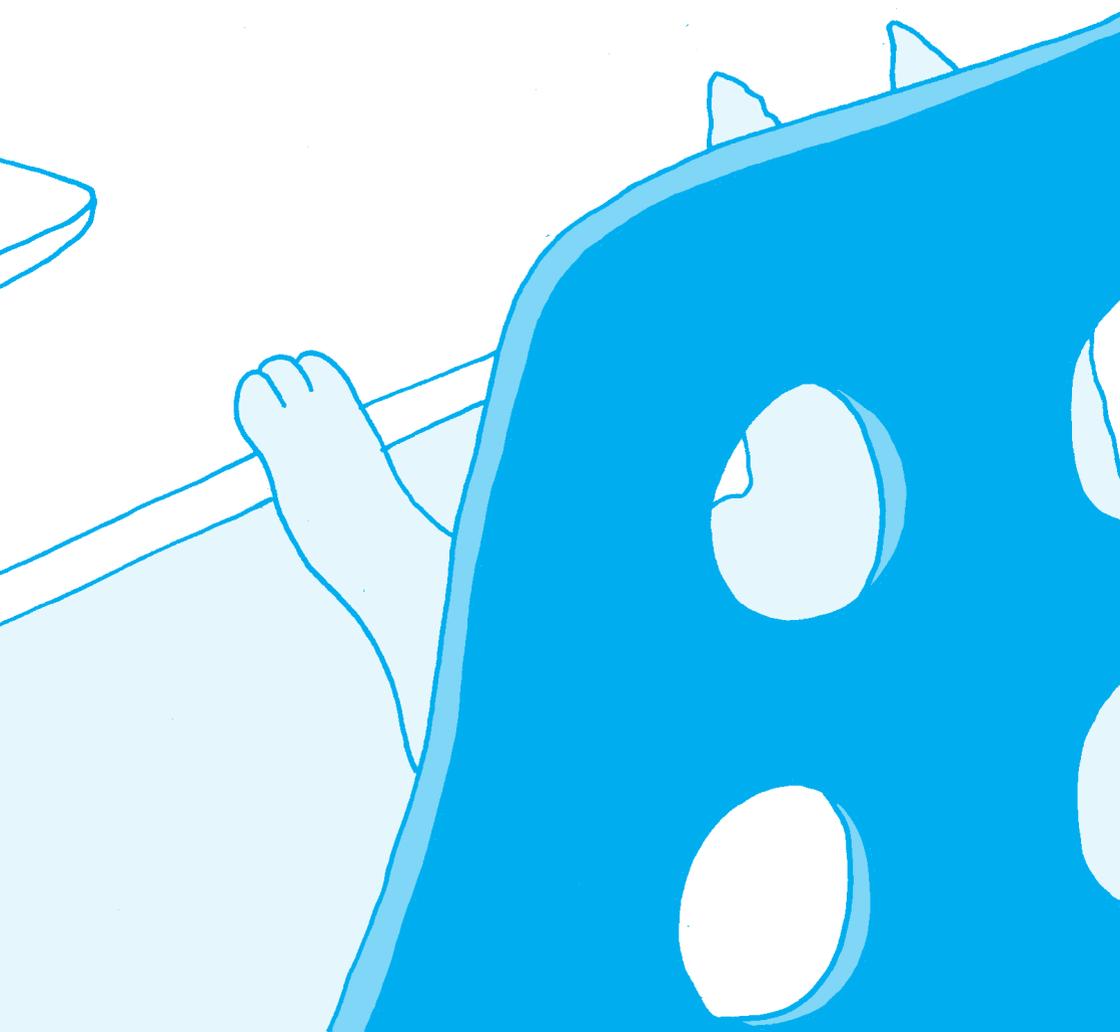
und Diskussion der in den Aufführungen dargestellten sozialen Probleme.

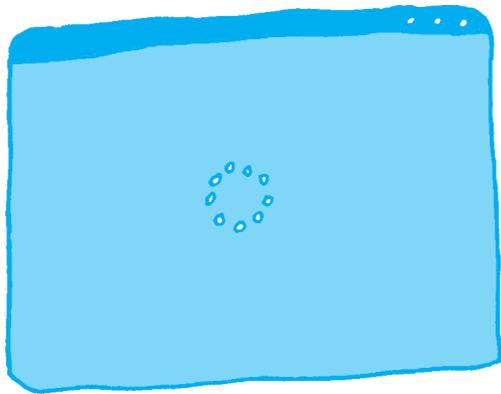
Mögliche weitere Schritte:

Ästhetische Synästhesie: Schreiben eines poetischen Textes für die Performance (wie im Tanz des täglichen Lebens)



NACH VORNE SCHAUEN





Die Pandemie hat sich als Teil unseres alltäglichen Lebens, als Routine etabliert. Durch die Möglichkeit, das Haus zu verlassen und sich wieder persönlich zu treffen, wächst der Wunsch, Theater „im wirklichen Leben“ zu machen und ersetzt das digitale Theater. Es ist deshalb davon auszugehen, dass die Nachfrage nach digitalem Theater in den kommenden Monaten und Jahren zurückgehen wird. Das heißt aber nicht, dass digitales Theater in Zukunft keinen Raum und keine Anwendung mehr hat. Wir glauben auf jeden Fall, dass die Vorteile des digitalen Theaters vielfältig und einzigartig für sein eigenes Format sind.

Es wurden viele Vorteile des digitalen Theaters durch die Pandemie entdeckt. Das Wichtigste: Digitales Theater ermöglicht es den Teilnehmenden, sich an verschiedenen Orten zu treffen. Online-Meetings und Proben bieten die Möglichkeit, für diejenigen präsent zu sein, die sonst zu weit weg wohnen, keine Transportmöglichkeiten haben oder es sich nicht leisten können, anzureisen. Darüber hinaus ermöglichen digitale Meetings in einem weiten Netzwerk international Praktizierender oder Teilnehmenden, sich online zu treffen, auszutauschen und gemeinsam zu üben.

In der Tat dürfen wir nicht vergessen, dass digitales Theater nicht ohne bestimmte Anforderungen auskommt, die für einige ausschließlich sein können: um am Online-Theater teilzunehmen, benötigt eine Person ein Gerät mit einer Kamera und eine Internetverbindung. Diese Barrieren, die eine Teilnahme in Online-Räumen verhindern, sind jedoch deutlich geringer als bei persönlichen Treffen. Wenn eine Gruppe beispielsweise in einer Großstadt arbeitet, aber Einzelpersonen in ländlichen Gebieten leben, die daran interessiert sind, sich an dem Prozess zu beteiligen, kann die Planung einer Online-Probe deren Anwesenheit und Teilnahme ermöglichen.

Durch das „Pandemietheater der Unterdrückten“ haben die Praktizierenden ein weites Netz geschaffen und die Gemeinschaften und Netzwerke sind schneller als je zuvor gewachsen. Wir glauben, dass diese Gemeinschaften und Netzwerke aktiv bleiben werden, indem diese über digitale Wege weiterhin in Kontakt bleiben. Zweifellos werden die in dieser Zeit entwickelten Methoden und Formate weiterhin von Nutzen sein, um diese Verbindungen lebendig und stark zu halten.

Darüber hinaus gibt es die Anwendung digitaler Theaterpädagogik durch Videos – wie im Fall von POKAZ und ihrer Arbeit mit Alphabetisierung, die Zuschauer*innen mit Videos über Plattformen wie Youtube unterrichten oder unterstützen. Vermutlich wird dies auch in den kommenden Jahren ein fester Bestandteil der Online-Theaterpädagogik bleiben.

Projektpartner: KUD Transformator, KURINGA, POKAZ



Finanziert durch: Movit, ERASMUS+, JSKD Slovenia



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



